

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Bau".
Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 2833.
Verleger: Bruno Schellenberg.

Bezugspreise: Für eine Bezugspost von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 3.20, für ein halbjährliches Exemplar, durch die Post bezogen 12.20, jährlich 24 Pf., einschließlich Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsvorstellungen nehmen nur die Bezüge, die Ausgabestellen, die Bezüge und alle Verkauftellen. — Zu allen höheren Bezügen oder Betriebsbedingungen haben die Bezüge keinen Vorzug auf Lieferung des Blattes oder auf Abrechnung des Bezugspreises.



Wegzugspreise: Ein Blattmeter Höhe der 20 Blattmeter breiten Spalte im Vierteljahr Grundpreis 4 Pf., der 20 Blattmeter breiten Spalte im Vierteljahr 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2, Buchhändler-C. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Kammine 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Nachricht: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 205.

Dienstag, 30. Juli 1935.

83. Jahrgang.

Kommunistische Vorstöße in der ganzen Welt.

Besorgnisse in Washington über die Entschlüsse der Komintern. — Ausschreitungen in Holland. — Folgen der Mostaupatte.

Das Verfagen der New Yorker Polizei.

as. Berlin, 30. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Während in Moskau der „Generalstab der Weltrevolution“ tagt, sind fast in der gesamten Welt kommunistische Ausschreitungen festzustellen. Offenbar wollen die kommunistischen Sektoren der verschiedenen Länder den Beweis erbringen, daß sie die Mostauer Parole befolgen und daß sie die Worte der „Brawda“ überhört haben: „Die kommunistische Internationale denkt nicht daran, ihre Hauptaufgabe aufzugeben, die in der Eroberung in der ganzen Welt ist für den Kommunismus bereit.“ Von einer gemeinsamen Abwehrfront ist freilich nichts zu spüren und wenn die japanische Zeitung „Mabi“ den in Moskau tagenden Kongreß der Komintern als „eine einzige, groß angelegte Provokation der gesamten zivilisierten Welt“ bezeichnet, und als Bollwerk gegen die Weltrevolutionierung durch den Bolschewismus eine Internationale der Ordnung und Zivilisation fordert, so ist man vielerorts für solche Gedankengänge noch nicht reif. Allerdings wird man z. T. nun doch wenigstens nachdenklich. Das gilt vor allem für die Vereinigten Staaten, wo ein Teil der Presse, wie schon gefehert berichtet wurde, schon gegen die jüdisch-kommunistischen Ausschreitungen Stellung nimmt, wobei die „Washington Post“ die berechtigte Frage aufwirft, was wohl die Amerikaner sagen würden, wenn etwa in Hamburg „eine Horde zweifelhafter Elemente auf ein amerikanisches Schiff drängen und die amerikanische Flagge herunterreißen würde.“ Darüber hinaus aber haben auch die Moskauer Streitanweisungen an die amerikanische Arbeiterfront in Washington die Regierung veranlaßt, sehr genau zu prüfen, ob diese Moskauer Anweisungen nicht im Widerspruch stehen zu den Versprechungen, die Litwino w seinerzeit den Amerikanern machte, indem er zusicherte, daß Moskau keine Propaganda in USA betreiben würde. Auch die amerikanische Polizei scheint sich auf ihre Pflicht zu besinnen. Sie kündigt wenigstens umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen für die deutschen Schiffe an, allerdings reichlich spät, denn die unerhörten Vorfälle auf der „Bremen“ haben leider gezeigt, daß die New Yorker Polizei verlagert hat, da ihr, wie jetzt feststeht, die Absicht der Kommunisten rechtzeitig bekannt war. Und nun beschränken sich aber die kommunistischen Ausschreitungen keineswegs

auf die Vereinigten Staaten. Jeder Tag bringt vielmehr immer neue Nachrichten über kommunistische Wühlereien und Propaganda in der ganzen Welt. So haben in englischen Industriezentren treche kommunistische Demonstrationen gegen die Polizei stattgefunden. In Holland sind anlässlich einer in Rotterdam abgehaltenen Tagung der nationalsozialistischen niederländischen Arbeiterpartei unerhörte Angriffe der Kommunisten gegen die Nationalsozialisten zu verzeichnen gewesen. Angriffe, die die Polizei zwang, mit Gummiknüppel und Seitengewehr gegen die Kommunisten vorzugehen. Die Visite der kommunistischen Ausschreitungen ließe sich leicht fortsetzen. Überall fliehen die Gelder Moskau und überall glauben die Jünger Moskaus zu der Tagung der Komintern ihre Begleitmusik durch einzelne Vorstöße geben zu müssen. Etwas ängstlich fragt man sich unter solchen Umständen auch in Schweden, ob man nicht die kommunistischen Emigranten, die man aufnahm, jetzt abgeben könne, ehe sie größeres Unheil anrichten.

Diese ganze neue kommunistische Aktivität aber ist eine Folge jener politischen Beschlüsse, die in grenzenloser Verennung die Sowjetunion zum Vertragspartner und damit zum politischen Faktor in Europa machten. Dafür ist dann beispielsweise in Moskau der Tschekoslowakische Befehl gegeben, daß sie ein Heer der proletarischen Weltrevolution in Mitteleuropa sei und dafür erklärt auch Herr Pica offen lautet: „Die Lage in Frankreich hat sich zu zugunsten, daß von der weiteren Aktivität der Waffe geht das Schicksal der dritten Republik abhängig.“ Diese Worte sprechen eine überaus deutliche Sprache und sollen eigentlich der Welt die Lagen offen. Sie zeigen, daß die Politik, die der Führer in Deutschland eingeschlagen und in seiner großen Rede vom 1. Mai nochmals umrissen hat, die allein richtige ist.

New Yorker „Antinaziföderation“

berät über neue Überfälle auf deutsche Dampfer.

New York, 30. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Antinaziföderation, die 130 000 Mitglieder zu zählen behauptet, beriet am Montagabend über weiteres Vorgehen gegen deutsche Dampfer und protestierte bei dem Polizeikommissar wegen der Maßnahmen bei den Vorfällen auf der „Bremen“, bei denen einer der Fliegenabwehrer von einem Kriminalbeamten angegriffen wurde. Ferner verlangte die Versammlung die Freilassung der Verhafteten.

Das Rätselraten um das britische Flottenprogramm.

Vorerst vertrauliche diplomatische Fühlungnahme mit den Haupt-Seemächten.

Ein Block für die Abschaffung der U-Boote.

London, 30. Juli. Das gefehert vom „Daily Herald“ veröffentlichte angebliche britische Flottenbauprogramm für die nächsten sieben Jahre, das einen Kostenaufwand von 150 Mill. Pfund Sterling erfordern sollte, wird heute vom Marinereferenten des Daily Telegraph als nicht in dem Maße aus der Luft gegriffen bezeichnet. Der Korrespondent führt aus, das Programm der Admiralität habe noch gar keine endgültige Form, da es vollkommen von den Reaktionen anderer Länder abhängen werde, und da die britische Regierung sich ohne vorherige Ermächtigung durch das Parlament überhaupt nicht auf hohe Ausgaben festlegen könne. Es seien zwar mehreren fremden Regierungen in unverbindlicher Form Einzelheiten hinsichtlich der Zahl und der Typen von Kriegsschiffen, die England in den nächsten Jahren zu bauen gedente, in vertraulicher Form mitgeteilt worden, aber das endgültige Ausmaß dieses Programms lasse sich nicht festlegen, bevor die Absichten anderer Seemächte zumindest annähernd bekannt seien. Um diese Informationen zu erhalten, habe die Admiralität auf diplomatischem Wege eine rein vorläufige Schätzung der britischen Marinerefordernisse der nächsten Zeit übermittelt, die sich auf die vorhandenen fremden Programme gründeten.

Der Korrespondent bezeichnet folgendes als zuverlässige Darstellung der Lage:

1. Das einzige Ziel der Seepolitik der britischen Regierung ist die Verhinderung eines neuen Rüstungswettlaufes nach Ablauf der Gültigkeit des (Washingtoner) Flottenvertrages Ende nächsten Jahres. Um dieses Ziel zu erreichen, unternimmt sie jede Bemühung, um

alle wichtigen Seemächte zu veranlassen, ihre Karten auf den Tisch zu legen. Die einseitige Geheimhaltung in der Angelegenheit ergibt sich aus der heillosen Natur der Verhandlungen. Es mag in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß gewisse fremde Mächte ihre Ansprüche nur unter der Bedingung mitgeteilt haben, daß die britische Regierung sie als vertraulich behandeln werde.

2. Es ist niemals davon die Rede gewesen, in den Jahren 1937 bis 1938 acht Schlachtschiffe auf Stapel zu legen. Voraussichtlich werden je zwei in den Jahren 1937 und 1938 und eines 1939 auf Stapel gelegt werden, d. h. fünf Schiffe in drei Jahren. Bei einem erfolgreichen Ausgang der nächsten Flottenkonferenzen dürfte sogar dieses bescheidene Programm vermindert werden.

3. Was die Kreuzer betrifft, so wird ihre Zahl sobald wie möglich von 50 auf 60 erhöht werden, falls nicht eine einschneidende Verminderung in den fremden Kreuzerprogrammen eintritt.

4. Weder Italien noch eine andere Hauptseemacht hat formell die Abschaffung der Schlachtschiffe vorgeschlagen, im Gegenteil ist Italien gegenwärtig dabei, die beiden größten Schlachtschiffe der Welt zu bauen.

5. Auf der nächsten Flottenkonferenz wird Großbritannien einseitige Vorstöße zur Abschaffung und „Achtung“ des U-Bootes machen. In dieser Beziehung wird es die ungeschwächte Unterstützung der Vereinigten Staaten und Deutschlands und, wie verlautet, die wohlwollende Fürsprache Italiens haben, dessen endgültige Entscheidung von der Haltung Frankreichs abhängen wird. Somit entsteht nunmehr zum erstenmal ein mächtiger Block für die Abschaffung der U-Boote und die Forderung einer schließlichen Freigabe dieser „unheimlichen“ Waffe nimmt entsprechend zu.

Dänemarks Bauern marschieren!

Die sozialdemokratisch-radikale Regierung Stauung konnte in den letzten Wochen auf ihr sechsjähriges Bestehen zurückblicken. Es ist sehr die Frage, ob sie sich dieser Tatsache mit besonderem Stolz bewußt geworden ist. Der Eintritt in das erste Regierungsjahr ist von Krisenluft umwittert. Der Marsch der dänischen Bauern nach Kopenhagen zeigt deutlich, daß die Opposition im Lande von den bisherigen papierernen Protesten zu radikaleren Maßnahmen übergehen wird.

Leist man freilich die Meldungen über den Bauernvormarsch, so bemerkt man sofort den keineswegs stürmischen revolutionären Charakter dieser Kundgebung. Der dänische Bauer blieb auch diesmal seinem ruhigen, überlegten und etwas fühligen Wesen treu. Es war kein Veteranenmarsch nach Washington und auch kein Feldzug, wie ihn die Lappo-Bewegung in Finnland unter ähnlichen Umständen unternahm. Die Bauern reisten vielmehr durcheinander in den Formen, die in dem begüterten und so lange krisenfesten Dänemark üblich sind. Sie meldeten Sonderzüge bei der Eisenbahn an, mieteten Autombusse, bestellten Sonderfahrten und Motorboote. Und auch die Regierung war nicht so hartberzig, wie es ihr besonders radikale Elemente anfänglich anrieten. Sie stellten Turnhallen, Quartiere, ja sogar leere Möbelwagen für die Zehntausende der Einmarschierenden zur Verfügung. Sie sorgte nach Möglichkeit für ausreichende Verpflegung. Sie bemühte sich, die Fäden zu der Opposition nicht völlig abreißen zu lassen. Ein dänischer Revolutionsmarsch also, aber trotzdem in seinen Ausrichtungen nicht zu unterschätzen. Denn mit den Bauern marschieren mancherlei Sorgen und Ängste, marschieren Besorgnissen, die auch durch ein einfaches Entgegenkommen der Regierung nicht ohne weiteres aus der Welt zu schaffen sind. Der dänische Bauer steht einer neuen verhängnisvollen Bedrohung seiner Existenz gegenüber. Er sieht sie näherkommen, obwohl viele bedeutende Krisenerfahrungen der Vergangenheit noch nicht befeitigt sind.

Man hat vor einigen Jahren nicht unrichtig von einem „englischen Francevulkan“ gesprochen, in den die dänische Politik verfallen war. Man meinte damit die blinde Liebe um jeden Preis, mit der die Dänen nach der Entwertung des englischen Pfundes auf alle Wünsche ihrer weltlichen Nachbarn eingingen. Sie versuchten nicht nur ihre Krone unter sofortiger Preisgabe der Goldbedeckung an den Kurs des englischen Pfundes anzuhängen — was freilich doch missglückte — sie veranstalteten auch britische Baccanellen, ja eine britische Weltausstellung auf dänischem Boden, empfangen britische Flottenbesuche oder in der dänischen Hauptstadt, gebärdeten sich richtig „englandstoll“. Bis diese Liebe allmählich abkühlte. Bis die Gegenstimmen ein immer lauterer Echo fanden und bis es heute soweit ist, daß der notleidenden dänischen Wirtschaft von England eigentlich die schwerste Gefahr der letzten Jahre, nämlich die Kontingentierung des Bacon-Exportes droht.

Man verteidigt diese Gefahr nur, wenn man die zunehmende Abdriftung und Abwanderung der überschüssigen landwirtschaftlichen Produktion Dänemarks von den Weltmärkten und besonders vom englischen Markt ins Auge faßt. Die dänische Landwirtschaft ist ja, abgesehen von der Schweinefleischproduktion, ein sehr eigenartiges Gebilde. Sie ist in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu einer reinen Ackerbauwirtschaft geworden, die in Mittel- und kleinen Bauerntrieben den pflanzlichen Rohstoff in Getreide, Milch, Butter, Schmalz und Eiern umwandelt. Die eingeführten Futtermittel werden in den Umständen ausgepreßt, die Blüthen wanderten in den Viehtrieb, die die in die hochwertigste Margarineindustrie. Die Rindviehwirtschaft produzierte in erster Linie Butter. Die dabei abfallende Magermilch wurde für die Schweinefleisch gebraucht. Ihr Endprodukt war das Bacon, der durchwachsene Speck, der in England das tägliche Nahrungsmittel bildet. Der Exportwille dieser sorgsam in sich abgestimmten Agrarwirtschaft war so stark, daß von der Gesamtproduktion der Landwirtschaft der überwiegende Teil ins Ausland ging. Es war geradezu Ehrensache, daß der dänische Bauer zu Hause Margarine aß, keine Butter dagegen nach England oder nach Deutschland schickte. Man kann sich vorstellen, wie die Weltwirtschaftskrise, wie die immer stärker einsetzenden Zollabsperrungen auf die dänische Wirtschaft wirken mußten. Die Überproduktion ließ sich nicht sofort beseitigen. Dafür gingen diese Auslandsmärkte verloren. Mit plötzlichem Ruck mußte das Schwungrad der Wirtschaft herumgeworfen werden. Aber der inländische Markt vermochte durch verstärkte Abnahme die Schäden nicht alle gut zu machen. Die Krise war da. Sie ließ sich durch Zwischenmaßnahmen

mitteln, sie sich aber nicht auf die Dauer völlig unterbinden.

Ein Weiteres kam hinzu: Seit jetzt ist die dänische Landwirtschaft außerordentlich hoch verschuldet. Dies ist nicht nur eine Folge der so intensiven Wirtschaftsweise. Auch das Ertragsfeld spielt eine Rolle dabei. Auf den Höfen entfiel bei der Übernahme durch den Zwang, die übrigen Geschwister voll auszusahlen, eine hohe Schuldenlast, die oft 80 Prozent und mehr des eigentlichen Hofwertes betrug und die erst im Laufe eines ganzen Lebens abgearbeitet werden konnte. So lange es der Landwirtschaft gut ging, wurde die Zins- und Amortisationsverpflichtung, die aus diesen Schulden erwuchs, nicht als drückend empfunden. In der Krise jetzt aber hat sich bald Zwangsversteigerungen ein. Es hat nur wenig, daß der Staat mit Zuschüssen und großen Entschuldigungs- und Umstellungsaktionen einsteigt. Die Geldgeber der bäuerlichen Kreditvereinigungen, in Dänemark nicht die Großbanken, sondern zum größten Teil kleine Sparer, spürten die Verluste stark. Das große Kredit- und Zinsprogramm des Kabinetts Stauning aber blieb in den Anfängen stecken. Die Lage war so verwickelt, daß ohne große Schwierigkeiten nicht weiter zu kommen ist. Das Schlimmste jedoch: die Beziehungen zum eng-

lischen Markt erlitten gefährliche Stöße. Vor kurzem kündete der englische Landwirtschaftsminister an, daß das bisherige Bacon-Kontingentsverfahren durch die Einführung eines Bacon-Zolles abgelöst werden soll. Ein solcher Zoll würde nicht nur auf die Mengen des ausgeführten Specks wirken. Er würde vor allem erneut auf die Preise drücken. Die dänischen Bauern würden also noch größere Sorgen wegen der Zinsaufbringung haben als bisher. Sie würden in einen neuen Zustand trübsahner Bauraumung hineingeraten.

Alle diese Probleme spielen bei dem jetzigen Bauernmarsch nach Kopenhagen eine große Rolle. Die Bauern werfen der Regierung Steuung vor, daß sie zwar in der Theorie aber nicht in der Praxis die nötigen Vorbeugungsmaßnahmen gegen diese Entwicklungen getroffen habe. Sie verlangen eine neue Abwertung der dänischen Krone. Sie verlangen schließlich die sofortige Beilegung der innenpolitischen Maßnahmen des Kabinetts, die in einer Aufhebung der konservativen Ersten Kammer, der sogenannten Landsting, gipfeln sollen. Die dänischen Bauern haben ihre Forderungen in Kopenhagen dem König vorzutragen können. Man wird abwarten müssen, ob ihr Marsch von Erfolg war.

40000 dänische Bauern demonstrieren vor dem König.

Unerfüllte Forderungen.

Kopenhagen, 29. Juli. Die große Bauernkundgebung auf dem Schloßplatz Kopenhagen nahm trotz des unerschütterlichen Wetters einen eindrucksvollen Verlauf. Im Laufe der Nacht und am frühen Montagmorgen waren die letzten Teilnehmer an der Kundgebung mit Gendarmen, Detachments und Fahrbändern in Kopenhagen eingetroffen. Aus allen Gegenden der Stadt bewegte sich ein ununterbrochener Strom von Menschen nach dem Schloßplatz, wo um 10 Uhr etwa 40 000 Bauern versammelt sein sollen.

Kurz vor 10 Uhr erschien die königliche Familie auf dem Balkon des Schloßes und wurde von der Menge mit dem Gesang der Nationalhymne und Hurruufen begrüßt. Der König hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf Dänemark ausklang. Unmittelbar darauf sprach eine aus zwölf Personen bestehende Abordnung, die von dem Vorsitzenden des „Zusammenschlusses der Landwirte“, Knud Bach, geführt wurde, zum König, der sie in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Stauning empfing. Dem König wurde eine längere Entschuldigungsüberreich, in der nach einem Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft für diese die Schaffung gleicher Arbeitsbedingungen wie für die anderen Wirtschaftszweige und die Sicherung des Produktionsprozesses für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch eine Reihe neuer arbeitsmäßiger Maßnahmen verlangt wurde.

Zum Schluß wurde die Forderung nach Aufnahme von Verhandlungen mit den im Reichstag vertretenen Parteien erhoben unter Hinweis darauf, daß innerhalb von höchstens 14 Tagen Klarheit darüber geschaffen werden müsse, ob man den Forderungen der Landwirtschaft nachkommen wolle.

In seiner Antwort erklärte der König, daß er auf Grund seiner verfassungsmäßigen Stellung sich zu der Adresse nicht äußern könne. Er müsse sich vielmehr an die rechtmäßig gewählten Vertreter der Bevölkerung halten und stelle der Abordnung anheim, sich an den Ministerpräsidenten zu wenden und ihm ihre Wünsche vorzutragen.

Der Empfang dauerte etwa eine Viertelstunde. Nach Rückkehr vom König wurde der Versammlung der Bauern über den Empfang Bericht erstattet und eine Entschuldigungsangabe angenommen, in der die Regierung gefragt wurde, ob sie bereit sei, mit den Vertretern der Landwirtschaft zu verhandeln. Empörung löste eine Mitteilung aus, daß die Versammlung nunmehr aufgelöst werden müsse.

Als Antwort hierauf wurde beschlossen, daß die Versammlung auf dem Schloßplatz auszuharren solle, bis der Ministerpräsident ebenfalls bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten. Diesem Wunsch kam der Ministerpräsident nach. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde. Nach Rückkehr der Abordnung wurde mitgeteilt, daß der Ministerpräsident eine unbefriedigende Antwort erteilt habe.

Er habe erklärt, daß am Montagmorgen um 3 Uhr eine Sitzung der Regierung stattfinden würde, die Behandlung und Durchführung der verschiedenen Forderungen müsse jedoch von dem Ministerpräsidenten geführt werden. Diese Antwort befriedigte die Abordnung nicht.

Es wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsausschuß des „Zusammenschlusses der Landwirte“ am Dienstag eine Sitzung zur Beratung der Maßnahmen abhalten würde, die zur Durchführung der Forderungen der Landwirtschaft notwendig sei. Von der Versammlung wurde dem Wirtschaftsausschuß der Auftrag zur Erreichung der von ihr notwendig erachteten Maßnahmen erteilt, worauf die Versammlung sich auflöste.

Später fand im Kopenhagener Stadion eine Kundgebung statt, zu der sich wieder Zehntausende von Bauern eingefunden hatten.

Der Vorsitzende des Zusammenschlusses der Landwirte Knud Bach forderte die Landwirte auf, einzig zusammenzutreten, da sie dann die stärkste Kraft im Lande bilden. Die übrigen Redner wandten sich gegen die Übermacht des Kapitals, Finanzoligarchie, Parteipolitik usw. und verteilten die Forderungen der Landwirte nach Beschäftigungsbedingungen und Sicherung angemessener Basis für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Hofjägermeister Seefeld erklärte u. a., daß der heutige Tag einen natürlichen Abschluß der ungelunden Verbindung zwischen der Landwirtschaft und dem Kapital bedeute, zwischen dem Bauern und dem jüdischen Kapitalisten, der die Landwirtschaft nur auszubeuten suche. Einer der Führer der dänischen nationalsozialistischen Bewegung, Lehmann Knud, betonte, daß der nun eingeleitete Kampf sich nicht gegen die anderen Teile des arbeitenden dänischen Volkes richte. Man wünsche nur, seinen Kampf zu machen und der Spekulation und der Finanzhölle entgegenzutreten.

Mit dieser Versammlung hatte der Bauernmarsch, der sich zu einer Kundgebung gegen die sozialdemokratische, demokratische Regierung, des parlamentarischen Systems, die allein landwirtschaftlichen Organisationen usw. gehalten, sein Ende gefunden.

Über den Empfang der Abordnung der Landwirte durch den Ministerpräsidenten ist ein amtlicher Bericht veröffentlicht worden.

Danach hat der Ministerpräsident nach Vortrag der Wünsche der Landwirtschaft erklärt, daß diese natürlich behandelt werden würden. Am Nachmittag wurde ein Ministeramt bestanden. Im Anschluß hieran würden die verschiedenen Fachminister die Einzelheiten des von der Landwirtschaft aufgestellten Antrages prüfen. Der Ministerpräsident erklärte sich ferner bereit, den politischen Parteien den Wunsch der Landwirtschaft nach Verhandlungen zu übermitteln, betonte aber, daß weder er, noch andere einer zufriedenstellenden Regelung innerhalb der von der Abordnung gestellten Frist von 14 Tagen zuliegen könnten. Im Anschluß hieran nahm Hofjägermeister Seefeld das Wort. Über seine Ausführungen heißt es in der amtlichen Mitteilung, er habe behauptet, daß der Ministerpräsident innerhalb der letzten drei Jahre der Landwirtschaft nichts habe geschuldet wollen. Zum Schluß habe er, Seefeld, mit der Anwendung der Organisationsmacht der Landwirtschaft gedroht.

Teilnahme Italiens an der Genfer Ratslagung steht fest.

Rom will nur über das Schlichtungs-Verfahren verhandeln.

Rom, 29. Juli. Die Entscheidung über die italienische Teilnahme an der Wirtmischlung des Rates ist nunmehr gefallen. An den heutigen Abendstunden verläßt die für Genf bestimmte Delegation Rom, während sich der Delegationschef Baron Aloisi morgen früh nach Genf begibt. Italien wird in Genf ferner durch seine Botschafterkämpfe und Juristen vertreten sein, darunter durch Pietro Mariti und Augusto Schiavini und durch Professor Fossano. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Haltung Italiens in Genf bisher nicht genau festgelegt worden. Sie soll sich vielmehr der Entwicklung der kommenden Genfer Debatte anpassen. Italien nimmt an der Genfer Tagung in der Annahme teil, daß die Tagung nur auf ein weiteres Schlichtungsverfahren erstrecken wird. Sollte die Debatte jedoch auf andere Fragen ausgeht werden, so behält sich Italien seine Einwände vor. Zu der gestern hier eingegangenen Antwort der abessinischen Regierung erklärt man in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß eine neue Auslegung des Ratsbeschlusses vom 25. Mai ein Umding sei. Damals habe der Vertreter von Abessinien fälschlicherweise die Interpretation zugehört, die Baron Aloisi als Vertreter Italiens dem Ratsbeschlusse anfügte. Man könne daher jetzt nicht nochmals auf diesen Beschluß zurückkommen und versuchen, ihm eine andere Auslegung zu geben. In hiesigen politischen Kreisen hat man, wie erklärt wird, immer mehr den Eindruck, daß angelehnt der barntmäßigen und unmaßgeblichen Haltung Abessiniens eine mäßige Beilegung des Konflikts immer mehr an Wahrscheinlichkeit verliere.

Die englische Abordnung für Genf.

London, 29. Juli. Die englische Abordnung für die Abessinien-Tagung der Genfer Rats wird am Dienstag von London abgehen. Der Minister für Völkerbündungsangelegenheiten Eden wird von dem juristischen Berater des Foreign Office Mr. Martin, dem Völkerbündungsbeauftragten Strang, seinem Privatsekretär Hunt und dem Wittfried des Foreign Office Rex Carter begleitet sein.

Wie verlautet, hat die britische Haltung durch die jüngsten Noten Italiens und Abessiniens an den Völkerbund keine Änderung erfahren. In London wird jedoch heute hervorgehoben, daß sich erst nach dem Zusammen-

Absprüche an den Donaupaktplänen.

Diplomatische Vorverhandlungen.

Rom, 29. Juli. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, gehen die gegenwärtigen diplomatischen Bemühungen um den Donaupakt dahin, die in Gressa beschlossene Donaupaktkonferenz bald zusammenzutreten zu lassen. In dieser Richtung werden eifrig diplomatische Sondierungen vorgenommen, um die Standpunkte der an den Donaupakt interessierten Mächte einer eingehenden Vorprüfung zu unterziehen. Es wird hier nochmals ausdrücklich betont, daß der Abschluß gegenseitiger Verbandsverträge, die sogenannte „Mittelschrittweise“, in den gegenwärtigen Vorverhandlungen völlig beiseite gelassen wurde und nicht in den geplanten Donaupakt einbezogen werden soll. Da gerade die Kleine Entente bisher auf den Abschluß derartiger Verträge ein besonderes Gewicht gelegt hat, werden sich die Besprechungen zwischen dem französischen Botschafter in Rom, Chambrun, und den Gesandten Bulgariens, Bulgariens und Brasg hauptsächlich darum drehen, welchen Standpunkt die Kleine Entente zu den neuesten Vorkommnissen einnehmen wird. Aus der Tatsache, daß die Besprechungen überraschend für Sonntagvormittag angesetzt wurden, geht hervor, mit welcher Dringlichkeit man hier auf einmal die in den letzten Monaten völlig ins Stocken geratenen Donaupaktverhandlungen wieder flott machen will.

Strejker-Fiasco.

Der Genfer Sanktionsausschuß auf unbestimmte Zeit verzagt.

Genf, 29. Juli. Der Sanktionsausschuß, der in der vergangenen Woche zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten war, hat sich am Montag auf unbestimmte Zeit verzagt. Da die Meinungsverschiedenheiten, die sich in der Aussprache ergaben, nicht überbrückt werden konnten, hat es sich als vorläufig unmöglich erwiesen, einen Bericht an den Völkerbund auszuarbeiten.

Der Warscheiler Anschlag vor Gericht.

Die Vorunterkunft abgeschlossen.

Paris, 30. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Vorunterkunft über den Anschlag auf König Alexander von Serbien in Warschau ist nunmehr vollständig abgeschlossen. Die Akten des Untersuchungsrichters sind an die Staatsanwaltschaft von Warszawa gelangt, wo voraussichtlich der Prozeß im Oktober dieses Jahres beginnen wird.

des Rates auf Grund der dann vorliegenden Mitteilungen über die italienische Haltung entscheiden lassen könne, ob der Rat sich auf die Prüfung der vom Schlichtungsausschuß geleisteten Arbeit beschränken werde, oder ob die Ratsversammlung den gesamten Streitfall erörtern müsse. Immerhin wird erneut betont, daß mit dem Vorliegen eines Ratsbeschlusses der letztgültige Weg zu beschreiten sei, sollten die immer noch im Gange befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Westmächten nicht rechtzeitig eine Einigungsgrundlage ergeben. An einem solchen Falle würde die englische Regierung ihre Entscheidung, die Genehmigung der Erteilung von Waffen ausnahmsweise nach Abessinien vorläufig einzustellen, überprüfen.

Laval trifft mit Eden zusammen.

Paris, 29. Juli. Ministerpräsident Laval empfing am Montag den britischen Geschäftsträger Campbell. Am Dienstagabend wird Laval nach Genf abreisen. Sein Kabinetschef Rouchat und der Generalsekretär des Außenministeriums Léger begleiten ihn. Der Direktor für außenpolitische Angelegenheiten Raffalli ist bereits in Genf eingetroffen. Der britische Minister Eden wird am Dienstagmittag auf dem Wege nach Genf in Paris erwartet, wo er eine Unterredung mit Laval haben wird.

Aber den etwaigen Verlauf der Genfer Verhandlungen wird in hiesigen amtlichen Kreisen größte Zurückhaltung bewahrt. Man verheißt nicht, daß große Schwierigkeiten zu überwinden sind, die man weniger in dem eigentlichen abessinischen Streitfall als in der Haltung Großbritanniens zu sehen glaubt.

Sympathien und Beforgnisse.

London, 30. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Wie „Times“ aus Alexandria meldet, ist bei Antares in der Ägypten für den italienisch-abessinischen Streit sehr groß und es zeigt sich warmes Mitgefühl für Abessinien. Im Aufbruch lebende ägyptische und türkische Offiziere bemerken sich in großer Zahl um der Eintritt in das abessinische Heer. Sorge herrscht auf den ägyptischen Märkten wegen der Preissteigerung und des Mangels an Getreide infolge großer italienischer Vorkäufe. Es wird erklärt, daß die ganze Erde schnell dahinschmelze und daß Ägypten bald genötigt sein werde, Getreide zu einem hohen Preise einzuführen.

Unglaubliche Frechheiten.

Ein H.S.-Führer von Juden angepöbelt.

Berlin, 29. Juli. Am Donnerstag, den 11. Juli, ereignete sich in einem Festlager von Berliner Commargen an großen Lophen folgende Vorfälle: Einige Mitglieder des jüdischen Rubezflusses „Welle Weibolden“ Berlin, welche zwischen den Deutschen ihre Zelte aufgeschlagen hatten, waren seit einiger Zeit zu einer Plage des Lagers geworden. Unter anderem ließen sie allabendlich trotz Verbotes auf ihrer kleinen Waldlichtung am See ihr Feuer an und langten mitten auf dem Lagerplatz jortige Lieder, so daß Eltern mit ihren Kindern es vorzogen, fortzugehen. Als der Stellvertreter des Führers Reichsmann Heß mit seinem Boot in der Nähe des Lagerplatzes vorüberfuhr, erlaubten sich die Juden einige freche Bemerkungen, welche heftige Erregung unter den deutschen Zeltnachbarn hervorrief. Diese benachteiligten den Ortsgruppenleiter von Loden und die Gau-schule Kurt Mart Hohenhausen, die durch ein Kommando

von W.D.-Männern und H.S.-Führern die Juden zwang das Lager zu verlassen und nach Berlin zurückzuführen.

Am Samstag, dem 20. Juli, wurde der 15jährige Kameradschaftsführer des H.S. Fritz Rader am Lehnweg der Gau-schule Hohenhausen teilnehmend, von sechs Juden auf einem einsamen Wege in der Nähe des Lehnweges angepöbelt und mit Steinen angegriffen. Am gleichen Nachmittag wurden verschiedene W.D.-Männer und H.S.-Führer des Lehnweges aus einem Auto heraus von Juden angepöbelt.

Auf alle diese Vorfälle ist es zurückzuführen, daß in gemeinsamer Protestaktion die Bevölkerung Ludhens ihre Stadt an allen Ecken und Zetteln verließ, durch welche die Juden energisch aufgefordert wurden, bis zu einem festgelegten Tag Loden zu verlassen. Diese Aufforderung hat prompt gewirkt.

Wenn zwei daselbe tun —

Eine vielgelesene englische Zeitung bemerkt vor einigen Tagen zu den Vorgängen in Belfast, wie folgt: Eigentlich Deutschland, mit aufstrebendem Eifer, die Zahl der Toten und Verwundeten registrierte, aber nicht daran denkend, diese Zahl mit der der Unglücksfälle an irgendeinem sommerlichen Wochenende in Deutschland zu vergleichen.

Wenn das kein offenkundiger Zynismus ist, dann gibt es überhaupt keinen Zynismus mehr. Mancher Deutsche hat über die ausländische Beerdigung über Deutschland die Hände zusammenschlagen, aber können irgendwelcher Vorfälle in Deutschland mit dem Schaden zu vergleichen, den etwa der Straßenverkehr in London anrichtet.

Ganz wider ihren Willen wird nun aber die englische Presse doch gezwungen, die Vorgänge in Irland etwas ernstlicher zu kommentieren, als wenn es sich nur um belanglose Wochenendausfälle gehandelt hätte. Die irische Presse hat nämlich die Frage nach der Schuld aufgeworfen und das britische Verhalten gegenüber Irland in erster Linie für die schmerzlichen Kämpfe in Belfast verantwortlich gemacht. Das wird natürlich England nicht auf sich sitzen lassen, und man kann gespannt darauf sein, wie die englische Presse, für die die Zusammenhänge in Irland zunächst Bagatelien waren, auf solche Vorbildungen reagieren wird.

Es ist klar, daß die Unruhen in Irland keineswegs nur konfessioneller, sondern wenigstens zur Hälfte politischer Natur gewesen sind. Aber das ist schließlich eine mehr oder weniger britische Angelegenheit, die uns nichts angingen dürfte. Ob die Orangisten und die katholischen Opfer der britischen Irlandpolitik sind, wie der nordirische Parlamentsabgeordnete Healy erklärte, oder ob die Zusammenhänge in Irland die Folgen einer Vergrößerung aller Quellen des nationalen und sozialen Lebens durch die Spaltung Irlands sind, kann uns gleichgültig bleiben. Wir würden nur, daß England und das übrige Ausland die Entwicklung in Deutschland genau so objektiv als innerdeutsche Angelegenheit betrachtet hätte, wie Deutschland es jetzt gegenüber den Vorgängen in Belfast tut. Aber immer noch scheint ein Teil der englischen und sonstigen Auslandspresse die alte Parole zu verfolgen: wenn zwei daselbe tun, ist es nicht daselbe.

Wie können uns jedenfalls schwer vorstellen, daß den britischen oder sonstigen ausländischen Zeitungslesern etwa der sogenannte deutsche Kirchenstreit mehr interessiert als die Unruhen in Irland, die bisher von der Presse, die es am ersten angeht, immer nur mit ein paar Zeilen abgemacht worden ist, im Gegensatz zu den lächerlichen Belanglosigkeiten in Deutschland, die oft ganze Spalten einer gewissen Presse füllen. Wir wollen es auch jetzt den Engländern und Iren überlassen, den herauszufinden, der an Belfast Schuld hat, genau so wie wir nicht wünschen, daß man die unwichtigsten deutschen Vorfälle gemissbilligt und zu 99 Prozent falsch kommentiert.

Vorbildliche Gesundheitsführung „ippen der Weltrevolution.“

Die Befürchtungen der Eltern gegenstandslos.

Die Pressestelle des Gebietes 13 der SA teilt mit: Wer jetzt nach Baden, daß in den Zeitungen der Hitlerzeit und des Jungvolks, die in jungen Reich an den schicklichsten Plätzen errichtet worden sind, eine neue Jugend heranwächst? Gesund deshalb, weil da in Tälern und auf den Höhen, in Wäldern und Wald die Jugendlichen in der frischen staubfreien Luft, unter der goldenen Sonne bei Spiel und Sport tummeln können, weil sie und Lunge geweiht, die Haut gebräunt und der ganze Körper gelodert und durcharbeitet wird. Man frage den Vater, der seine Freizeit in der Kameradschaft des Jungvolks verbringt, seine Worte sind eine Beteuerung ganz und gar, ob er das Leben, das Schlafen, den Vagabundieren oder Festerhalten meint. Er behauptet höchstens, daß der Aufenthalt nicht länger währte. Dennoch wollen die Befürchtungen mancher Eltern nicht verwehen, der Junge könne im Vagabundieren sich verlaufen. Dann trat ein Vertreter der Ukraine auf, der wüste Drohungen gegen Polen ausließ. Er erklärte, wenn die polnischen Kadzills noch einmal verjahren sollten, sich in irgend welche jenseitigen Abenteuer einzulassen, dann würden sie sich ihre Köpfe schon in beträchtlicher Entfernung von Wien einrammen. Die ukrainischen Kommunisten seien sich wohl bewußt, daß sie jenseits der Grenze Gebirge hätten, die nur darauf warteten, daß ein Pfeiler gemacht werde, um die Komparteilinie wieder in die Unabhängigkeit der feudalen Großgrundbesitzer zu bringen.

Anschließend fand ein chinesischer Kommunist Belfast, der als „Vertreter der chinesischen Sowjetrepublik“ für den Kommunismus in China warb. Er behauptete, daß heute in China bereits ein Raum mit insgesamt 36 Millionen Einwohnern von Sowjets registriert werde und

daß weitere 30 Millionen Chinesen der weltrevolutionären Bewegung angeblich mit Sympathie gegenüberstünden. Er schloß mit dem Ausruf, daß die chinesischen Sowjets ein Vorposten der Weltrevolution seien.

Ein Vertreter der südwestlichen Kommunisten bemühte sich jedoch, für den südwestlichen Kommunismus zu werben, und ein kanadischer Kommunist teilte mit, daß seine Partei für mindestens 90 v. H. aller Streiks in Kanada verantwortlich sei.

In der Nachmittags Sitzung kam als erster ein Schweizer Kommunist zu Wort. Er meinte, daß es deute mit dem Stolz der Schweiz, der einige Teile dort der Ruhe und des Friedens zu sein, wobei sei. Die Klassenkämpfe seien dort in vollem Gange und die Kommunisten bemühten sich nach Kräften, diese Klassengegnerschaft auszumitteln.

Nach ihm sprach ein österreichischer Kommunist, der um den Beifall des Kongresses für das von den dortigen Kommunisten vollbrachte Werk des „Zittrums der revolutionären Arbeiter in die Reihen der kommunistischen Partei“ bat.

Anschließend trat ein Vertreter der kommunistischen Partei Indochinas auf. Man dürfte es in Paris mit besonderem Interesse verfolgen, daß dieser Kommunist erklärte, seine Partei habe schon an der Spitze der indochinesischen revolutionären Bewegung, die die Komintern-Tagung mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte. Sie werde für die Kommunisten der französischen Kolonie Indochina eine gute Schule sein, denn die indochinesischen Kommunisten führten Kets, wie ihr Vertreter in Moskau wörtlich erklärte, als Krieger und bekannten Namen des geliebten Führers der Weltrevolution Stalin auf den Lippen“. Nach Erklärungen eines weiteren Vertreters der chinesischen Kommunisten schloß die Sitzung.

Kirchenstreit in Schottland.

Eine Aussenbehörde aus belanglosen Gründen.

London, 28. Juli. Zwischen der Presbyterianer Kirche und dem schottischen Presbyter William Murray ist ein erster Konflikt ausgebrochen, der in schottischen Kirchenkreisen großes Aufsehen erregt. Der Presbyter hatte zu Westminster in seinem Hause eine harmlose Tanzgesellschaft für jugendliche Vermählte. Wegen dieses „schottischen Presbyteriums“ wurde er seiner Ämter enthoben und der kirchlichen Rechte verlustig erklärt. Er erklärte daraufhin den Kirchenbehörden den Krieg und beschloß, auf eigene Faust Gottesdienste in der Stadtbibliothek von Dornoch (Südschottland) zu veranstalten. Der Zu-

lauf zu diesen Gottesdiensten ist außerordentlich groß. Hunderte von Leuten konnten keinen Platz mehr finden, während die Gottesdienste in der presbyterianischen Kirche wegen mangelnder Beteiligung eingestrichelt werden mußten.

Die Religionskämpfe in Glasgow.

London, 29. Juli. Das Gerücht in Glasgow verurteilte sechs junge Leute, die an den Religionskämpfen in der schottischen Industriestadt beteiligt waren, zu je 30 Tagen Gefängnis. Zahl der Angeklagten waren der Bericht mit überduhenden Köpfen erschienen. Der Vorsitzende des Gerichts erklärte bei der Urteilsverkündung, die fortgesetzten Religionskämpfe seien eine Schande für Glasgow. Er sei entschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Die Regierungskrise in Holland.

Dr. Colijn verhandelt.

Haag, 29. Juli. Ministerpräsident Dr. Colijn hat am Montagmorgen, schon kurze Zeit nach seiner Beauftragung mit der Bildung der neuen Regierung, seine drei Vorgesprächen zur Kabinettskrisis angeschlossen.

Ergebnis dieses Vorgesprächs war, daß Colijn seine erste Besprechung mit dem katholischen Fraktionsführer Professor Walther abhielt, der bekanntlich durch seine Kritik an der Politik Dr. Colijns die Kabinettskrisis heraufbeschworen hat, selbst aber eine Neubildung auf parlamentarischer Grundlage nicht zustandebringen vermochte. Professor Walther (und sich bereits um 10 Uhr vormittags in der Wohnung Colijns ein, um diese Zeit nach mehr als zwei Stunden wieder zu verlassen. In politischen Kreisen zieht man aus diesem Vorgang den Schluß, daß sich zwischen beiden einflussreichen Politikern unter dem Zwang der Verhältnisse eine Wiedernäherung zu vollziehen beginnt.

Am Nachmittag verhandelte Dr. Colijn in seinem Arbeitszimmer mit dem Kolonialministerium sämtliche Mitglieder seines bisherigen Kabinetts, um mit ihnen eingehend die neugefallene Lage zu erörtern. Man erwartet, daß sich die meisten derzeitigen Minister Dr. Colijn auch weiterhin zur Verfügung stellen werden.

Aus Kunst und Leben.

„Eine Galerie der Kunst“ ist dieser Tage in Düsseldorf eröffnet worden. Sie soll keine Ausstellung von Werken lebender Künstler der Gegenwart bieten, sondern ein Museum der nachimpressionistischen Kunst sein. Etwa 80 Bilder und eine Anzahl Plastiken aus den Kunstsammlungen der Stadt sind hier unter bestimmter Anweisung des Geschichtspunktes in fünf klar gegliederten Abteilungen angeordnet. Es handelt sich hierbei nur um einen Anfang, der aber von wesentlicher Bedeutung für unsere zukünftige deutsche Kulturentwicklung ist, die darauf gerichtet sein muß, weitest Volkstrelle in lebendige Verbindung mit der Kunst zu bringen, indem sie ihnen zunächst einmal eine historisch ausgerichtete Darstellung der Entwicklung gibt und sie auf diese Weise mit der Grundlage aller künstlerischen Anschauungsmöglichkeiten vertraut macht.

Der kommende Sommerwinter in Frankfurt. Die Frankfurter Museums-Gesellschaft gibt schon jetzt ihr Konzert-Programm für den kommenden Winter bekannt. Sie wird wiederum zwölf große Sinfoniekonzerte, die bestimmten Freitagskonzerte, veranstalten, davon zehn unter Leitung von Georg Ludwig Jochum, eines unter Wilhelm Furtwängler und eins unter Willem Mengelberg. Als Violonisten sind gewonnen Edwin Fischer, A. Cortot, Paris und Miso Miska. Als Gesangsolisten wird man hören Victoria Arizula, Gertraud Adinger und Jo Kucera. Außerdem wird man als Solisten hören Cecilia Casanovi und Selma Gellada. Die Berliner Philharmoniker werden unter Furtwängler die Egmant-Quartette, die 6. und die 5. Sinfonie von Beethoven bringen. Neben den Freitagskonzerten werden auch wieder sechs vollständige Konzerte unter Leitung von Hans Rosbaud an Sonntagen veranstaltet.

Probenius von seiner 12. Expedition zurückgekehrt. Der Altitalienische Geheimrat Professor Leo Probenius kehrte am Montag mit sieben Kofferwagen von seiner 12. Afrika-Expedition nach einjähriger Fortwährling zurück und wurde im Hofe des Völkermuseums in Frankfurt a. M. von Vertretern der Stadt, der Universitäts, der Partei und zahlreicher Freunden und Bekannten herzlich begrüßt. — Mit dieser Expedition, über deren Ergebnis sich Professor Probenius sehr betrieblig äußerte, ist der Werk einer 20-jährigen Arbeit abgeschlossen. Die Tradition dieser Fahrten soll von jetzt ab fortgeführt werden durch eine Gruppe

Die Entführung des deutschen Journalisten in China.

Die Banditen fordern außer 100 000 Dollar noch 200 Mausers-Gewehre.

500 chinesische Gendarmen zur Verfolgung eingesetzt.

Shanghai, 29. Juli. Der Chauffeur des überfallenen Kraftwagens, dem es zu entkommen gelang, berichtet, daß sich der Überfall am Sonntag um 11 Uhr in der Nähe von Baoshang ereignete und die Banditen auf den Wagen feuerten, wobei mehrere Schiffe den Motor stießen. Dr. Müller und der Engländer Jones wurden von den Entführern gefesselt. Der Chauffeur und der Diener konnten sich um 18 Uhr aus ihrer Gefangenschaft befreien und entfliehen. Bei den Banditen handelt es sich um entlassene Soldaten. Sie verlangen außer den 100 000 Dollars Lösegeld noch 200 Mausers-Gewehre.

Über die Gefangennahme des Berliner DNB-Vertreters Dr. Müller werden von Reuters aus Peking noch weitere Einzelheiten berichtet. Dr. Müller und sein Begleiter, der englische Zeitungsreporter Gareth Jones, hatten eine

Autoreise nach Dolonor unternommen und befanden sich auf dem Rückwege nach Kalgan. Sie reisten mit einem Kotor-Omnibus, genannt der „Cobi-Express“, den sie am 22. Juni in Kanton, dem Hauptquartier des Mongolenfürsten Wang, etwa 100 Meilen nordwestlich von Kalgan, gemietet hatten. Dolonor liegt etwa 150 Meilen nördlich von Kalgan, und es scheint daher, daß Dr. Müller und Jones auf ihrem Rückweg nach Kalgan einen Umweg einschlugen. Wie verlautet, haben sich die japanischen Militärbehörden bereit erklärt, bei den Bemühungen zur Befreiung von Dr. Müller und Jones mitzuhelfen.

500 chinesische Gendarmen sind zur Verfolgung der Banditen eingesetzt worden, die den DNB-Vertreter Dr. Müller und den englischen Berichterstatter Gareth Jones entführten.

Die englische Behörde hat die Aufmerksamkeit des Peking-Kommissars für auswärtige Angelegenheiten auf die Entführung Jones gelenkt und verlangt, daß alle Anstrengungen zu seiner Befreiung gemacht werden.

Bayreuth.

Von Rudolf Herzog.

Vor einem Jahrhundert, Ende Juli 1835, weilte Richard Wagner erstmalig in Bayreuth, der deutschen Festspielstätte.

Glodengeläut von unsichtbarem Dome schwingt in dem Namen der Stadt. Und die Gloden mit deutschen Vaterlande nehmen ihn auf, den Klang, und schwingen ihn weiter über Linden und Moore zu heiligen Hall und Schall: Bayreuth — Bayreuth! Wo Menschen wohnen, denen Musik tiefstes Erleben der besetzten Sinne ist, horden die Herzen auf, drängt ihn der Name des Großen auf die Lippen, der in der seinen abgelesenen Reden dem Gott, den er im Wahn singt, einen Tempel schuf und die Menschheit mit der Macht der Töne zwang, die Mächtigste, anzutreten nach Bayreuth, zu Richard Wagners Bühnenspielfesthaus.

In die Stille der halbkreisförmigen Marktplatzstadt hatte der unsterbliche Wanderer sein großes Wägen getragen, ein halbes Residenzialer hindurch von der Mühsamkeit verfolgt, zum Reiz umfließt, von der Lorbeer verläßt, doch dem heiligen Geist seines Geistes getragen und von der Freundschaft der wenigen, die mehr sind als ein Ziel, treulich geführt. Ludwig II. von Bayern unter ihnen, der schwärmerische König, die Bedeutung weißt Richard Wagners „Villa Wahnfried“ in Gasthofmalerie Woban als Wägen auf, darunter die Personelle des Meisters: Dietrich, wo man Wägen Frieden fand, Wahnfried sei die Haus von ihm benannt. Ein Wahnfried? Und er in Wahnfried unter dem Efeuhaug seines Gartens, der seine Gebende birgt, und dem angrenzenden Hofgarten aus dem man heranzutreten und dem Schlummernden den Dank der Lebenden zu sagen.

Am Pfingsttage des Jahres 1872 wurde der Grundstein zum Bühnenspielfesthaus gelegt, dann der Aufbauzeitraum nach antiken Vorbild errichtet, luftemäßig und unter Beachtung auf Logen und Ränge. In den Augusttagen des Jahres 1876 erfolgte die Weihe mit einer unergiebigen Aufführung des „Rings der Nibelungen“, der deutsche Kaiser und der König von Bayern und mit ihnen ein Kreis von Gelehrten, die unsicher eine Krone trugen im Osterbaum. Und im Jahre 1882, ein Jahr vor dem Hinscheiden des Meisters, durchwogen zum ersten Male die erhabenen Klänge seines Schwanengesanges, des „Parzifal“, das

Bühnenspielfesthaus, für das allein es gedacht und in Worten und Tönen gedichtet war. Kofina Wagner, die geistig ebendürftige Gefährtin, Franz Liszt's Tochter, trat das Erbe an, Goethes Wort in der Seele: „Gmüth es, um es zu besitzen!“

Auf dem Friedhofe Wahnfried ruht Franz Liszt von seinem heißen Erdenwallen aus, unter einer Grabkapelle, denn zu den Kapellen hatte es den zum Abbe Geweihten immer wieder wie zu einem Ausstieg seines Blutes hingezogen. Zu den Festspielen des Jahres 1888 war er nach Bayreuth geeilt, und der Tod forderte ihn an inmitten der Welt der Töne. Seiner Welt und der Welt seines größten Freundes und Schwieger Sohnes.

Nach ein anderer gleiches Grab findet sich auf dem Friedhof zu Wahnfried. Die Liebe des Volkes weidete es denn Paul, den tief in Gemüt und tadendem Humor verstrickten Dichter, der zwanzig Jahre zu Bayreuths Bürgern wohnte und 1825 hier selbst verstarb, und die Liebe seines Königs schuf dem Poeten das eigene Standbild vor dem Gmüthraum der Stadt.

Es ist die Stadt des Hofes, ob auch noch die zweitärmige Stadtpfarrkirche die Gotik des 15. Jahrhunderts aufzuweisen vermag und das alte Schloß die Renaissance des 16. Jahrhunderts. In der Schloßkirche aber wohnt schon der Geist des Hofes, wie er in den Schläfern unter der Kirchenorgel lebte, dem Markgrafen Friedrich von Bayreuth und seiner Gemahlin Sophie Wilhelmine, Friedrichs des Großen geliebte Liebdingsschwelmer, die Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth! Wie hat sie verurteilt, die Königin seiner Ehe und des kleinen Hofes durch Witz und Reiz zu würzen. Wie erfrischend wirkten ihre Bescheidenheit und Güteigenschaften in den von ihrer Hand verfaßten „Denkwürdigkeiten aus dem Leben der königlich preussischen Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine von 1706—1742“, ob auch die erste Forderung mancherlei Kennzeichnungen als Spot und Übertreibungen verweist. Das Leben, das in Bayreuth einlog, ist nur zu vorhanden, für die erwachende Bauartigkeit, die in dem heiter besinnlichen Geiste des Hofes das Schmuckstück des Opernbauwerkes schuf, das Neue Schloß am Eingang des französisch gehaltenen Hofgartens und das Neue Schloß trennen in der Ermitage mit dem Wasserpielen und den diesen anderen Merkmalen einer pflichtvollen Zeit.

Und Richard Wagner kam, und das seine Schellen-geläut ging unter in dem feierlichen Glodengeläut: „Bayreuth — Bayreuth.“

Wiesbadener Nachrichten.

Rätkhen Paulus f.

Bei diesem Namen tauchen für viele Leser Kindheits-erinnerungen auf. Es ist im Garten des alten Kur-hauses...



Kätkhen Paulus (Schwester Bild-Ärthin, M.)

nachmittags erscheint ein hübsches, junges Mädchen in einem für die Monatsgröße der neunziger Jahre unmöglichen...

junger Forscher, die unter Leitung des Frankfurter Instituts das Ziel und die Aufgabestellung dieser Tätigkeit über-

Der Tod des Sumarjewa. Scarron, der große französische Dichter und Meister der Komik...

Theater und Literatur. Franz Helfers Volkstheater „Das Ritzfeld“ fand bei seiner Uraufführung auf der...

Wahrende Kunst und Musik. Zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr des Tages, an dem Richard Wagner...

lichen Markt erhitzen gefährliche Stöße. Vor kurzem kündete der englische Landwirtschaftsminister an...

Alle diese Probleme spielen bei dem jetzigen Bauern-märz nach Kopenhagen eine große Rolle. Die Bauern...

Jeder einmal vor dem Mikrophon.

Der Volkssender, der Mittelpunkt der Berliner Funk-

Den Rundfunk in die breitesten Schichten des deutschen Volkes zu tragen, ist Ziel und Aufgabe unserer national-

Seit der Machtübernahme sind dank der großzügigen Förderung des Rundfunkwesens durch den Nationalsozialis-

Diese Vereinigung des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer, bei welcher sich jeder Volksgenosse vor dem Mikrophon als Sprecher...

Wie man sieht, der nationalsozialistische Rundfunk bleibt seinem Grundzweck treu: Die Rundfunk des Volkes für das Volk!

Damit aber auch ein Großteil unserer Volksgenossen in der Lage ist, zu den Jungfernstunden nach Berlin zu fahren...

Gläubiger, berücksichtigt besondere Kollagen erurer Schuldner!

Gegen Verschleppung von Grund und Boden.

Die Reichsdarlehnerhaus- und Grundpfandwesen der RDB. Handel teilt mit: An letzter Zeit mehren sich bedauer-

Das heute noch gültige Zwangsvollstreckungs-gesetz entstammt der Zeit der größten Entlastung des wirtschaftlichen Liberalismus und entspricht deshalb in seiner...

Die Gerichtsbehörden können wesentlich zur sozialen Ge-haltung unserer Volkswirtschaft beitragen durch weitgehende Anwendung der Vollstreckungsnotgesetzgebung...

Neues Arbeitsvertragsrecht — dringlichste Aufgabe.

Jede unlässliche Kündigung schädigt die Arbeitsschicht der Regierung.

Zur Wahrung des Kündigungsrechtes im neuen Sozialrecht macht der Sozialreferent der Reichsberetriebs-

Generaldirektor i. R. Heinrich Reusch f. In diesen Tagen hat unermüdet in Bad Reichenhain, wo er zur Er-

Der Reichsausschuss für Naturkunde unternimmt am Sonntag, nachdem bereits am Freitagabendmittag im Sitzungssimmer des Landesmuseums eine eingehende Vor-

Die deutsche Zellmission, die drei Wochen hindurch durch Evangelisation und Vorträge der Millionäre Boll-

Die Ferienreise gewonnen... und versenkt. Am Sonntagnachmittag wurde im Hotel die Reise nach...

Deutschlands hohe Fleischpreise. Die g-maligen Fortschritte auf dem Gebiet der vorweggenannten Gesundheits-

Wunderjahre und Gewerbetriebe. Die dritte Werbungs-über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödlicher Autounfall bei Döbeln.

— Döbeln i. L. 29. Juli. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ereignete sich auf der Reichsstraße Gahn-Döbeln ein schwerer Autounfall. Ein von Eisenbahn nach Döbeln fahrender Sportwagen geriet in der scharfen, unüberhöhten letzten Straßenkurve vor Döbeln ins Schleudern und wurde, nachdem er einige Büsche und Gesträucher gestreift und abgedreht hatte, aus der Fahrbahn geworfen. Der Fahrer, ein Ingenieur aus Wiesbaden, wurde dabei aus dem Wagen auf die Straßendämmung geschleudert und erlitt dabei derartig schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Der schwerbeschädigte Wagen mußte abgeklappt werden.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M. 29. Juli. Im Alter von 86 Jahren starb am Sonntag der frühere Direktor der Stadtbibliothek, Geheimrat Dr. Friedrich Eberle. — Einer der bekanntesten Stadträte der letzten Jahrzehnte ist gestorben: Dr. Friedrich Hiller, der von 1907 bis 1929 zunächst als Magistratspräsident, dann noch 12 Jahre hindurch als Stadtrat in rühmlichen Diensten stand. — In einem Hause des Grüneburgwegs ereignete sich in der Nacht zum Samstag ein grauenhafter Selbstmord. Ein 50-jähriger Mann, der ledig war, brachte sich in Abwechslung ihrer Angehörigen schwere Brandwunden am Rücken und an der Brust bei, durchschnitt sich die Schlagader des rechten Armes und sprang aus dem Fenster des dritten Stods in die Tiefe, wo sie mit verschmierten Armen und Beinen liegen blieb. Man beachtete die Hauptverkehrsstraße, bei deren Eintreffen die Lebensmüde nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab.

Von Betonmassen erschlagen.

— St. Goar, 29. Juli. Auf der Grube „Gute Hoffnung“ zu Brinzenlein bei St. Goar ereignete sich am Samstag ein tödlicher Unfall. Zwei aus dem Junsrudröder Dörfch und Niederbundershausen stammende Maurer waren mit dem Abbruch eines Schuppens beschäftigt, der mit einer Betondecke durchzogen war. Während die Decke zu Bruch und stürzte in die Tiefe. Während ein Arbeiter mit leichteren Verletzungen davon kam, trat sein Arbeitskamerad Strahl aus Niederbundershausen tödliche Verletzungen davon. Er wurde von den Betonmassen erschlagen.

„Hildebrand“ und der Wettergott.

— Bad Nauau, 29. Juli. In einem unerwarteten Erfolg kam am Sonntag 28. Juli, in Bad Nauau die Helden-Rallye des Reichsausschusses des Volkshilfsvereins Wiesbaden. Auf Burg Stein hatte die Stadterwaltung eine entzückende Freilichtbühne errichten lassen, auf der das Drama „Hildebrand“ von Heinrich Heine in Szene gehen sollte. Doch der Wettergott hatte es anders beschlossen. In der Mitte des ersten Aktes fing es an zu regnen. Da die Künstler dieser Bühne durchaus nicht ans „Schlimmen“ gewöhnt sind, verlegte man die Vorstellung in den für diesen Zweck vorgesehenen „Saalbau-Krone“. Die Zuschauer, die nicht in aller großer Zahl erschienen waren, folgten den Darstellern die zum Teil in ihren Koffern erregten. Diese unzufriedenen und erheblichen Ausschreitungen, die die freiwillige Besetzung des Saales durch ein geschäftiges Volk bei der Vorstellung, die nun unter Dach und Fach mit bestem Erfolg stattfand.

Wieder eine verschmügte jüdische Metzgerei geschlossen.

— Gießen, 29. Juli. Auf Anordnung des Kreisamtes Gießen mußte im Nachhinein die Metzgerei des jüdischen Metzgers Hermann Adler polizeilich geschlossen werden. Bei einer Revision durch die Polizei wurde die Metzgerei in einem durchaus verschmutzten und ungeordneten Zustand vorgefunden. Im Schlachthaus und Verkaufstraum hingen die verkauften Wände voller Spinnweben. In beiden Räumen hatten Katzen Unterschlupf gefunden. Auf der Leinwand lagen vollkommen ungenießbare Fleischstücke, die von der Fleischschau zurückgewiesen worden waren und von dem Juden verkauft werden sollten.

Von Sandmassen verschüttet.

— Weinsheim, 29. Juli. Der 13-jährige Hermann Stief wollte sich mit drei Kameraden nach Weilschbach begeben, um dort Bermuda zu besuchen. Als die Knaben an der Sandgrube bei der Turnhalle in Weilschbach vorbeikamen, stieg Herbert Stief in die Grube hinunter. Während er sich eine 8 bis 10 Meter breite Sandbank, rutschte er auf und begrub den Knaben. Auf die Hilferufe seiner Kameraden kamen Erwachsene herbei, doch konnte der Junge nur noch als Leiche geborgen werden.

Großfeuer im Mannheimer Industriegebiet.

— Mannheim, 29. Juli. In der am Indurichafen in der Dillenseite gelegenen Lackfabrik „Gintoplack“, Hermann Günther, brach am Montagmorgen ein Feuer aus, das im Ru das ganze Gebäude ergriffen hatte, in dem sich die Lackfabrik befindet. Die Brandstätte dürfte wohl darin zu erblicken sein, daß das überhöhte. Durch Zugsfeuer fing auch ein weit abseits stehender Holzschuppen Feuer, das aber rechtzeitig erlosch und gelöscht werden konnte. Unter Einsatz von sechs Schlauchleitungen gelang es nach anstrengter Arbeit, das Feuer auf die Lackfabrik zu beschränken, die vollkommen ausbrannte. Der Schaden ist recht beträchtlich, zumal der Betrieb eine Unterbrechung erleidet.

— Riedelbach, 30. Juli. Während am heutigen Dienstag der Schmitt Karl Krone, Karl Dielebach, 73 Jahre alt wird, kann am gleichen Tage der Landwirt Georg Koll auf 72 Lebensjahre zurückblicken. — Die Abwertung von Roggen, Gerste und Weizen kann in unserer Gemarkung als beendet angesehen werden und dürfte die im Gang befindliche Heisernte ebenfalls in wenigen Tagen abgeschlossen sein.

— Kaurod i. L. 29. Juli. Der Stützpunkt Kaurod/Kuringen der NSDAP, veranstaltete am Sonntag im Saalbau „Laurus“ einen Unterhaltungsabend, an dem sich sämtliche Vereine beteiligten. Mit einem stoff gespielten Musikstück der Feuerwehrkapelle wurde die Veranstaltung eingeleitet. Es folgte dann ein Sprechchor des AdW, und der HJ. Der Gesangverein „Germania“ erfuhr mit „Mendelssohn am Rhein“, „Heimatliedern“ sowie im weitesten Teil der Veranstaltung mit „Schwermützig sind vom Rhein“ und „Gebundene Rastlosen“ und erntete reichen Beifall. Der Radsportverein „Randerlitz“ führte Schülereigen und Kunstfahrten vor, die große Aufmerksamkeit fanden. Nicht zu vergessen ist die Laub, Kaurod, welche in Freilübungen und Geräteretten ihr Können zeigte. Natürlich kam auch der Tanz zu seinem Recht.

Bekanntmachungen.

Keine untertarifliche Entlohnung.

— Aufgaben der Betriebsführer. Der Kreisrat der Deutschen Arbeitsfront weist nochmals auf die Anordnung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen hin und ersucht die Betriebsführer, die nachfolgende Anordnung der „Tarifordnung“ genau zu beachten. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen erläßt folgende Anordnung: „In manchen Kreisen der Betriebsführer ist noch nicht hinreichend bekannt, daß die Tarifordnungen unbedingt eingehalten werden müssen. Der Treuhänder der Arbeit hat die Möglichkeit gegen Betriebsführer, die diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, gemäß § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vorzugehen. In einigen Fällen habe ich feststellen müssen, daß Firmen glauben, untertarifliche Entlohnung beibehalten zu können, nur weil die Betriebsführer sich nicht dagegen gewandt haben oder sogar damit einverstanden waren. Diese Ansicht ist irrig. Abgesehen davon, daß die Betriebsführer dem Arbeitsgericht den Unterzeichnungsbeitrag einlegen können, kann auch der Treuhänder der Arbeit von Amts wegen gegen untertarifliche Lohnansetzungen vorgehen. Verstöße gegen die Tarifordnungen sind im Sinne des § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und ziehen im Wiederholungsfall Straferfolgung nach sich (Geld- oder Gefängnisstrafe). Ich erwarte von allen Betriebsführern meines Wirtschaftsgebietes, daß sie meine Anordnungen genauestens beachten; auch die Vertrauensmänner sind angehalten, unbedingt auf die Einhaltung der bestehenden oder von mir erlassenen Tarifordnungen hinzuwirken. Sowohl mit Rücksicht auf die Geschäftsinteressen als auch auf die jederzeit tariffreien Betriebsführer, die sich nicht damit begnügen, jede mir bekannt werdende untertarifliche Bezahlung oder widerrechtliche Behandlung der Betriebsführer mit allen mir nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zur Verfügung stehenden Mitteln zu verfolgen.“

— Ges.: Der Treuhänder für das Wirtschaftsgebiet Hessen.

Deutsche Arbeitsfront.

Sprechstunden der NSG „Landwirtschaft“.

— Sprechstunden finden nicht wie in der vorigen Notiz „täglich“, sondern jeden Mittwoch von 5 bis 7 Uhr statt.

— Döbeln i. L. 29. Juli. Am vergangenen Sonntag unternahm die NSDAP des Reichsbezirks mit etwa 130 Teilnehmern und fünf Kindern eine Fahrt an den Rhein. Nachdem man sich in Wiesbaden gesammelt hatte, ging die Fahrt nach Bingen, wo den Gästen durch die Ortsgruppe der NSDAP ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Anschließend wurde nach Ridesheim übergesiedelt. Nach schönen Stunden am Rhein kehrten die Teilnehmer spät abends wieder zurück. — Zum Reichsmittelpferder E. A. versammelte sich am Sonntag zur Austragung von Leistungen der Stubbahn III/22, der einen Teil des Unterwiesentales bis Wiesbach, Reichardt und Teile des Main-Taunus-Kreises um Niederrhein umfaßt, in Döbeln. Die sportlichen Wettkämpfe wurden auf dem Lunzplatz des 22. 1844, der 3000-Meter-Lauf auf der Straße nach Wörsdorf ausgetragen. Ebenso wurden die vorgeschriebenen Propagandafahrten durch die Ortschaften der Umgebung durchgeführt. Radmittags fand ein 1000-Meter-Quersfeld- und Hindernislauf statt. Anschließend folgte ein Marsch der SA-Männer durch die flussgenähten Straßen der Stadt. Jahreliche Zuschauer wohnten den Veranstaltungen bei, die durch herrliche Leistungen der besten Eindrücke hinterließen.

— Jahn i. L. 29. Juli. Am Sonntagmorgen wurde im Gohaus „zur Sonne“ die Jungenschaftsversammlung für das Freizeitarbeitswerk in Untertaunuskreis abgehalten. Obermeister Emil Groß erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Kreisamtsleiter Ebel sprach über das in Vorbereitung befindliche Geleit über die Berufsausbildung und die Zentralisation der Meisterprüfung. In diesem Zusammenhang erwähnte der Redner einen besonders trüben Fall aus Köln. Dort mußte der Betrieb des Geschäftsinhabers, der durch böswillige Vernachlässigung seiner Pflichten gegenüber dem Steuerfiskus und den Forderungsinhabern auf Kosten der Gesellschaft sich schuldig gemacht hatte, geschlossen werden. Weiter, daß der Kreisamtsleiter die Anordnungen des Reichsamtmeisters für Preisübernahme vom 15. März 1935 und deren wichtige Punkte bekannt: Erziehung zur richtigen, selbständigen Kostenberechnung, Überwachung der Preise im Freizeitarbeitswerk durch Einrichtungen der Handwerksämter, stärkere Überwachung der Preisverhältnisse durch die Preisbehörden, Erleichterung und Erweiterung der Befähigung der Lehrlinge. Der Geschäftsinhaber Kries legte sodann den Haushaltsplan des vergangenen Jahres vor, der bewies, daß mit dem Beitrag sparsam umgegangen wurde. Nach Vorlage des neuen Haushaltsplanes wurde einstimmig Entlastung und Genehmigung erteilt.

— Bad Schwalbach, 29. Juli. Bad Schwalbach wird einer der ersten Orte unserer Gegend sein, der sich den Fortschritten in Bezug auf die Treibstofffrage anpaßt. Der Besitzer des Gasthauses „Zum Schillingen“ hat einen Raum zur Errichtung einer Holztafel zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich soll der Betrieb noch in diesem Sommer eingerichtet werden.

— Born, 29. Juli. Dieser Tage vollendete die Hirtin Johanna Hofmann, 79. Jahre, ihr 79. Lebensjahr. Vor ihrer Dienstadt verließ ihre Mutter, die weit in der Umgebung bekannte alte „Bauerin“ neben dem Dienstherrn Gemeindefeldens lange Jahre hindurch wohl schon hundert Jahre in einer Familie verleben wird, und uns hier ein Vorbild von Treue im Kleinen vor Augen tritt. — Die Bauarbeiten zum neuen Stande werden zur Zeit von der Firma Pfeil (Hohenstein) ausgeführt. Die eine Hälfte des Bauplans war mit Rohsteinen und Sandsticht ausgefüllt. Diese sind noch vorläufig in Gärten gemachte Entdeckungen von Brandspuren führen über aus dem 30-jährigen Krüge her, da das Dorf in den drei Jahren des 17. Jahrhunderts von dem allerbischoflichen General Görz entzündet und gebrandschatzt wurde. Die Lage des Dorfes hat sich anschließend seit jener Zeit bedeutend verschoben, doch wurde die Baumreihe, Hofreihen und Gärten miteinander abwechseln zu lassen, beibehalten.

Noch 16 Urlaubszüge „Kraft durch Freude“ Deutscher Arbeiter!

Das Ferienabwert ist für die deutsche Arbeiterfront und den Arbeiter im Allgemeinen, die Ferienabgestaltung einzig und allein Aufgabe der NSG. „Kraft durch Freude“. Das Amt Reisen, Wandern, Urlaub in der NSG, „Kraft durch Freude“ hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, in einem möglichst breiten Maße die vielen zu erlebenden es bisher mit ihrem Einkommen nicht möglich war auf eigene Kosten selbst oder mit den Angehörigen eine größere Urlaubsfahrt zu machen, einmal fern der alltäglichen Umgebung Erholung zu suchen. Die NSG, „Kraft durch Freude“ aber will nur denen durch ihre verbilligten Tarife die Urlaubsmöglichkeit schaffen, die bisher zurückblieben, die niemals herausgerufen wurden aus der alltäglichen Umgebung, denen die Schönheit unserer Heimat nur ein Traum blieb. Nun sollen sie im Kreise ihrer Kameraden einmal hinausfahren in die schönen Alpenlandschaften, an die See, in die deutschen Gebirge, um sich Heimat kennen zu lernen, oder auf deutschen Schiffen hohen Norden auszuspannen von harter Arbeit.

Noch sind die Möglichkeiten, an einer solchen Urlaubsfahrt der NSG, „Kraft durch Freude“ teilzunehmen, noch ergröpft. Für folgende Urlaubszüge werden noch wenige Anmeldungen entgegengenommen:

- Kiel: Rucht. Vom 24. 8. bis 1. 9. Preis 39,50 RM. Nordsee (Sturmwegische Küste). Vom 24. 8. bis 1. 9. Preis 39,50 RM. Spreewald. Vom 31. 8. bis 6. 9. Preis 33 RM. Schwarzwald (Stuttgarten). Vom 2. 9. bis 15. Preis 38 RM. Kiel: Rucht. Vom 7. 9. bis 15. 9. Preis 39,50 RM. Bülsum. Vom 7. 9. bis 15. 9. Preis 36,50 RM. Nordsee (Sturmwegische Küste). Vom 11. 9. bis 19. Preis 39 RM. Weiler-Bergland (Carlsbahnen). Vom 16. 9. bis 22. Preis 30,50 RM. Harz (Berningerode). Vom 16. 9. bis 22. 9. Preis 28 RM. Allgäu (Fronten). Vom 19. 9. bis 29. Preis 42,50 RM. Hamburg — Südengland. Vom 23. 9. bis 1. 10. Preis 40 RM. München (Oktobertag). Vom 27. 9. bis 1. 10. Preis 32 RM. Bantischer Wald (Zwiefel). Vom 28. 9. bis 6. 10. Preis 32,50 RM. Sächsische Schweiz (Bad Schandau). Vom 5. 10. bis 13. 10. Preis 38 RM. Schleswig-Holstein (Malente-Gremsmühle). Vom 12. 10. bis 20. 10. Preis 39,50 RM. Berlin-Potsdam. Vom 26. 10. bis 30. 10. Preis 27,50 RM.

— Versäume nicht, dir durch Anbahnung von 3 RM. ein Platz für die nachstehenden Fahrten zu sichern.

— Hildershausen, 29. Juli. In einer dieser Tage abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde die neue Gemeindeordnung eingehend besprochen. Ebenso fand eine Beratung von Straßenbauarbeiten innerhalb des Dorfes statt. — Am Sonntag unternahm der Ortsjugendverein mit 70 Teilnehmern einen Waldausflug nach Bad Nauau a. St. — Im Gohaus wurde ein Filmvortrag abgehalten, der den Kampf gegen die vielzlei Gefahren, die den Menschen bedrohen zum Gegenstand hatte. Fürster Bürger gab die nötigen Erläuterungen.

— Worms, 27. Juli. In der Nähe von Worms, an der Chauville Döhlen — Esch, überführ ich mit sechs anderen Kameraden eine Besichtigung der 17 Jahre alten Stätte des Reichs St. Bernhard, der ein Naturtour unternahm. Durch den heftigen Anprall wurde der junge Mann zur Seite geschleudert und lämer verletzt, indes er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die weitere Zeit darauf verlebte er im Krankenhaus, wobei eine Frau ebenfalls schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Drei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Rundfunk-Gde.

- Beachten Sie am Mittwoch. Reichsendung: 20.15 Uhr von Königsberg: Erntedankfest der jungen Nation. Wir haben in der Volksgemeinschaft. Berlin: 14.15 Uhr: Solistkonzert. 16 Uhr: Solistkonzert. 18.30 Uhr: Solistkonzert. 19.30 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Solistkonzert. 28.15 Uhr: Solistkonzert. 29.15 Uhr: Solistkonzert. 30.15 Uhr: Solistkonzert. 31.15 Uhr: Solistkonzert. 1.15 Uhr: Solistkonzert. 2.15 Uhr: Solistkonzert. 3.15 Uhr: Solistkonzert. 4.15 Uhr: Solistkonzert. 5.15 Uhr: Solistkonzert. 6.15 Uhr: Solistkonzert. 7.15 Uhr: Solistkonzert. 8.15 Uhr: Solistkonzert. 9.15 Uhr: Solistkonzert. 10.15 Uhr: Solistkonzert. 11.15 Uhr: Solistkonzert. 12.15 Uhr: Solistkonzert. 13.15 Uhr: Solistkonzert. 14.15 Uhr: Solistkonzert. 15.15 Uhr: Solistkonzert. 16.15 Uhr: Solistkonzert. 17.15 Uhr: Solistkonzert. 18.15 Uhr: Solistkonzert. 19.15 Uhr: Solistkonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 21.15 Uhr: Solistkonzert. 22.15 Uhr: Solistkonzert. 23.15 Uhr: Solistkonzert. 24.15 Uhr: Solistkonzert. 25.15 Uhr: Solistkonzert. 26.15 Uhr: Solistkonzert. 27.15 Uhr: Sol

Gerichtssaal.

Schluß jetzt mit dem Kanzelmißbrauch!

Staatsfeindlicher Pfarrer verurteilt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Hanau hatte sich, wie das Gauressort berichtet, der 58-jährige katholische Pfarrer der Gemeinde Dieges in der Rhön, Ludwig Roth, wegen Vergehens gegen den sogenannten Kanzelparagraphen zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, in der Sonntagspredigt vom 8. Juli 1934 Angelegten eiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise behandelt zu haben.

Roth fühlte sich nach seinen Angaben in keiner Weise schuldig. Seine demagogischen Ausführungen hinterließen den Zuhörer ungünstigen Eindruck, daß hier ein blindwütiger staatsfeindlicher Fanatiker vor den Schranken des Gerichtes stand, der sich nicht damit abfinden kann, daß Völkertum im Dritten Reich keine Angelegenheit der Kirche ist. Der Angeklagte ist der Typ eines fanatischen katholischen Geistlichen, dem der Zweck alle Mittel heiligt. Durch seine jeuitischen Auslegungskünste konnte er sich in keiner Weise entziehen. Die Vernehmung der 15 Zeugen nahm mehrere Stunden in Anspruch und sollte einmündig sein, daß Roth im Sinne der Anklage schuldig war. Auch die vom ihm benannten Entlassungszeugen haben zu seinen Ungunsten ausgesagt.

Der Vertreter der Anklage führte in seinem Plädoyer aus, daß Roth seine Position dazu benutzt habe, in Fragen des Nationalsozialismus gegen diesen in einer, den öffentlichen Frieden schwer gefährdenden Weise von der Kanzel herab Stellung zu nehmen. Durch die Zeugenaussagen sei einwandfrei erwiesen, daß er politische Fragen in den Kreis seiner Erörterungen gezogen habe. Es handele sich dabei nicht etwa um eine einzelne Entlassung, sondern um eine fortgesetzte Stellungnahme gegen den Staat. Der Vertreter der Anklage beantragte aus diesem Grunde mit 14 Monaten Gefängnis.

Nach längerer Beratung erkannte das Gericht gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes und verurteilte Roth außerdem zu den Kosten des Verfahrens.

In der Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende unter anderem aus: Das Gericht sei überzeugt, daß der Angeklagte sich eines schweren Vergehens gegen den Kanzelparagraphen schuldig gemacht habe. Er habe im Gottesdienst davon gesprochen, daß Menschenleben im neuen Deutschland nichts mehr gelten, ferner erwähnte er in seiner Predigt Hungersnot, Christenverfolgung und Kulturkampf in Russland und fügte hinzu, daß die deutschen Katholiken sich auch auf allen nordischen Missionen, und daß viele Leiden ihnen noch in Deutschland bevorstünden. Der Angeklagte habe geleugnet, er sei nicht für jede Wirkung seiner Predigt verantwortlich zu machen. Das Gericht müsse aber annehmen, daß der Angeklagte die ausgelassenen Beunruhigungen, die seine Zuhörer ergriff, gewollt habe. Er habe sich polemisch an Dingen, die Gegenstand des politischen Lebens seien, inspiriert. Er sei ein Fanatiker und dem Geiste nach gegen den Staat eingestellt.

Die größte Devisenschiebung des Jahres 1934.

Die Freigabe großer Sperrmarkbeträge erschließen.

Berlin, 29. Juli. Nach zehnwöchiger Verhandlung verurteilte die 4. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Montag das Urteil gegen die jüdisch-pöbelige Sperrmarkschieberbande Leborius und Gen. Der 41-jährige Hauptangeklagte Willi Leborius wurde wegen Devisenvergehens in vier Fällen und aktiver Bestechung zu 13 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 150 000 RM Geldstrafe verurteilt. Der 45-jährige Gregor Selbowski, ein Ausländer, erhielt ein Jahr Zuchthaus und 100 000 RM Geldstrafe. Die Angeklagten Dr. Walter Schott, Ferdinand Reitzel und Hedwig Rohloff wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 60 000 RM Geldstrafe verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten künftigen Zuchthausstrafen von fünf bis zu zwei Jahren ab; zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht erklärte 13 400 RM Sperrmarksgelder als für den Staat verfallen.

Bei den Verurteilungen der Angeklagten handelt es sich um die größte Devisenschiebung des Jahres 1934. Unter der Vorspiegelung notleidende Unternehmungen zu sanieren oder neue Betriebe aufzuziehen, haben sich die Angeklagten die Freigabe großer Sperrmarkbeträge erschlichen. Zum Glück konnten die Verurteilungen ausbleiben, ehe die weiteren Pläne, die noch erheblich größere Schieberbanden vorzusehen, durchgeführt werden konnten.

Bei dem zu elf Jahren Zuchthaus verurteilten Raatenlosen Juden Selbowski war während der Untersuchungshaft ein Kaffiber gefunden worden, in dem er die Deutschen als Speichelfeder beschimpfte und die Hoffnung aussprach, daß der Vorsitzende möglichst bald sterben möge.

Jüdische Versicherungs-Betrüger.

Schöner Verdienst durch absichtliche „Unfälle“.

Nachen, 29. Juli. Vor der Großen Strafkammer in Nachen hatten sich drei Juden wegen Versicherungsbetruges zu verantworten. Die Seele der Schwindeleien war der 1927 nach Deutschland eingewanderte Jude Lothar Reiter, der sich seit 1931 mit Versicherungsbetrügereien beschäftigt. Seit zwei Unfallversicherungen war er zu hohen Prämienentüssen versichert. Merkwürdigerweise verunglückte Reiter kurz nach Abschluß der Beträge mehrere Male und konnte von den Gesellschaften die schöne Summe von 2055 RM Entschädigung einheimen.

Wie sich in der Verhandlung herausstellte, hat er die „Unfälle“ stets absichtlich herbeigeführt. Ein Verwandter Reiters, der Moses Hausmann, machte es in gleicher Weise und „verdiente“ rund 2000 RM an verschiedenen Unfällen. Ein Sohn des Angeklagten, Salomon Hausmann meldete in kurzer Zeit fünf „Unfälle“ bei drei Unfallversicherungen. Wie sich herausstellte, stießen noch acht Unfälle bei anderen Versicherungsgesellschaften, bei denen Salomon Hausmann verunglückte, zwar unter anderem Namen um Aufnahme in die Unfallversicherung gebeten hatte. Ein Richter im Bundes, von Hausmann, konnte rechtzeitig vor dem Zugriff der Polizei ins Ausland flüchten. Merkwürdigerweise waren immer nur jüdische Verwandte Zeugen der „Unfälle“, die regelmäßig bei dem Betroffenen für längere Zeit gänzliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten.

Das Gericht verurteilte Lothar Reiter zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. Außerdem wurde seine Ausweisung beschloffen. Moses Hausmann erhielt neun Monate und sein Sohn Salomon erhielt 16 Monate Gefängnis.

Seit je etwas Besonderes!



KUR MARK



3 1/3

Ohne - Mundstück - Raucher
bevorzugen in immer steigendem Maße
Kurmark OHNE

K. Schmidt



Die SA im Reichswettkampf,

der jetzt in allen deutschen Gauen durchgeführt wird. — Oben links: Aufbau einer befehlsmäßigen Fernsprechanlage. — Daneben: In Erwartung des Einziehungsbeschlusses. — Unten links: Durchziehen eines Drahthindernisses. — Daneben: Blinflation in Tätigkeit.

(2 Weltbild, 1 Scheris Bilderdienst, 1 Presse-Bild-Zentrale, M.)

Einzziehung des Vermögens des Windthorffbundes

der Badenwacht und der Schöferschar.

Karlsruhe, 29. Juli. Auf Grund des Gesetzes über die Einziehung dörf- und staatsfeindlichen Vermögens vom 11. Juli 1933 wird für den Bereich des Landes Baden das Vermögen des Windthorffbundes, der Badenwacht und der Schöferschar zu Gunsten des Landes Baden eingezogen, da es nach Feststellung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern zu volks- und staatsfeindlichen Zwecken bestimmt gewesen ist. Die dahingeh. Beschlüsse über die Einziehung marxistischen Vermögens vom 28. Juli 1933 findet entsprechende Anwendung.

Sämtliche Fragen des Arbeitsschutzes

an Reichs- und preussischen Arbeitsministerien vereinigt. Berlin, 29. Juli. Der Reichs- und preussische Minister des Innern und der Reichs- und preussische Arbeitsminister haben in einem gemeinsamen Erlass vom 29. Juli 1935 — der Frauen mit Zustimmung des Reichspräsidenten — bestimmt, daß der gesundheitsliche Arbeitsschutz (Gewerbe- und arztliche Gewerbeaufsichtsamt) auf das Reichs- und preussische Arbeitsministerium übergehen. Nachdem die Ministerien in früheren preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit bearbeiteten Angelegenheiten des allgemeinen Arbeitsschutzes und der allgemeinen Gewerbeaufsicht bereits durch Erlass des Führers und Reichspräsidenten vom 11. Mai 1935 auf das Reichs- und preussische Arbeitsministerium übertragen waren, sind in der obigen Beschlüsse bei diesem Ministerium nunmehr alle Fragen des Arbeitsschutzes und der Gewerbeaufsicht vereinigt.

Nichtarier im Wehrdienst.

Kollabieren werden nicht zugelassen.

Berlin, 29. Juli. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichswehrministers über die Zulassung von Nichtariern zum aktiven Wehrdienst veröffentlicht. Als Personen aktiver Abkunft im Sinne des Wehrgesetzes gelten diejenigen, die aktiver Abkunft im Sinne der Beamtenverordnungen sind. Die in der Beamtenverordnung vorgesehenen Ausnahmen gelten nicht für das Wehrrecht. Personen deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei mütterliche Großelternanteile haben, sind zum Wehrdienst nicht zugelassen; so sie wehrfähig sind, werden sie ausnahmslos zum Ersatzdienst II überwiesen. Ausnahmen können nur im Wehrdienst zugelassen werden, die nicht mehr als zwei Nichtarier, insbesondere jüdische Großelternanteile haben. Die Zulassung wird ohne Rücksicht auf die Abstammungsdirektlinie durchgeführt. Ein der Wehrverordnungen II überwiegender Nichtarier kann einen Antrag auf Befreiung zum aktiven Wehrdienst beim Wehrdienstamt für die Zulassung zum aktiven Wehrdienst einreichen. Dieser Antrag besteht aus einem hohen Verwaltungsbeamten, einem Offizier und einem Amtsarzt.

Rudolf Heß im Deutschland-Lager.

Kuhmhühle bei Wittstock, 29. Juli. Am Montag besuchte und besichtigte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß das Deutschlandlager der Hitler-Jugend.

Zum Schluß bereitete eine kurze erhebende Feierstunde auf der Lehnhütte den Stellvertreter des Führers mit der Lagermannschaft. Rudolf Heß hat als Vorsitzender des Ehrenauschusses für das Deutschlandlager an heißen Zuständen großen Anteil. Reichsminister Heß nahm das Wort: Meine Lieben auslanddeutschen Jungen! Wie ihr, bin auch ich Auslandsdeutscher und wie die meisten von euch im Ausland geboren und aufgewachsen. Ich weiß, wie schwer es ist, draußen sein Deutschland hochzubalten. Aber es ist nicht das Schlimmste, was draußen geholt wird. Ich glaube, daß sich in der übrigen Welt allmählich das Bild, das sie von Deutschland hat, ändern wird und sie Deutschland so sehen wird, wie ihr es mit eigenen Augen sehen werdet auf der Fahrt durch dieses neue Deutschland.

Am Laufe des Montagvormittags traf der Chef der rührreichen Hofeinstelle, Kommandant von Trotha, im Deutschlandlager ein, der in seiner Eigenschaft als Ehrenführer der Marine-Hitler-Jugend das Deutschlandlager besichtigte.

Der Beauftragte des Führers für die gesamte weltanschauliche Erziehung der Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, sandte dem Deutschlandlager der SA folgendes Telegramm: Die nationalsozialistische Revolution wird Jahrzehnte brauchen, um innerer Reife des ganzen Volkstums in der Welt zu werden. Auf den Schultern unserer Jugend, auf euren Schultern, deutsche Jungen, so weit ihr Söhne deutscher Staatsbürger seid, ruht deshalb heute schon die Verantwortung für die Zukunft des deutschen Volkes. Wir alle hoffen, daß das Erlebnis des Deutschlandlagers fruchtbringend hinanwirkt wird, das Bewußtsein der deutschen Einheit erneut zu festigen. Diese Einheit von Volk und Weltanschauung zu sichern, ist die Aufgabe von uns allen, die Jugend Adolf Hitlers wird sich dieser Aufgabe würdig erweisen.

Ludners „Mopelia“ durch Feuer zerstört. Groß Ludners Biermaler „Mopelia“, der in Bremerhaven liegt, brannte Sonntagmorgen vollständig aus. Als die Feuerwehre eintraf, hatte das Feuer bereits den Maschinenraum und die Kammer erreicht. Um 10 Uhr vormittags gelang es endlich, den Brand auf das Achterschiff zu beschränken. Das Feuer mütete aber im Maschinenraum und unermindert heftigkeit weiter. Gegen 10.30 Uhr sank die „Mopelia“. In den eigentlichen Brandherd, den Maschinenraum, drangen die Fluten aber nicht ein, so daß das Feuer auch noch von oben bekämpft werden mußte. Erst mittags gegen 12 Uhr war der Brand gelöscht. Inzwischen sah das Schiff völlig auf Grund. Die „Mopelia“ ist nahezu vollständig verloren, was um so schmerzlicher ist, als sie erst im vergangenen Herbst neu ausgerüstet worden ist. Der Brand wird auf einen Defekt der elektrischen Anlage zurückzuführen sein. Groß Ludner unternahm mit dem 2500 Tonnen großen aus Holz gebauten Schiff, dem er den Namen „Waterland“ gab, von Bremerhaven aus Reisen nach den Vereinigten Staaten, wo er aufklärende Vorträge über Deutschland hielt.

Gemeiner Diebstahl an dem deutschen Tennismeister Gottfried v. Cramm. Während des Endspiels um die deutsche Meisterschaft des Tennis, die in Braunschweig ausgetragen wurde, ist aus der Herrensarderie des Tennisclubs im Bürgerpark der Anzug des deutschen Meisters von Cramm gestohlen worden. In dem Anzug befand sich neben Geldbeträgen auch die Brieftasche mit sämtlichen Ausweispapieren. Auch eine mit Brillanten besetzte goldene Uhr, ein Ehrenpreis des Deutschen Tennisbundes, wurde gestohlen.

Absturz eines Freiballons. Ein Freiballon, der über Adensberg (Niederbarnen) fliegend am Sonntagmittag gestürzt wurde, kürzte wenige Minuten später ab. Die Besatzung sah, wie der Ballon plötzlich zu Boden gedrückt wurde. Die Anflieger wollten noch etwas Ballast abwerfen, in demselben Augenblick wurde jedoch der Ballon von einem Windstoß niedergedrückt. Von den vier Anfliegern wurde, wie die „Bayerische Post“ berichtet, eine Person so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. Die übrigen Anflieger erlitten leichtere Verletzungen. Der verunglückte Ballon soll aus Stuttgart stammen.

Töblicher Absturz. Am Sonntagmittag kürzten die beiden Bergsteiger Werner Reiss und Bruno Fußengger aus Dornbirn von den Sarotta-Hörnern ab. Reiss blieb tot liegen, während Fußengger mit einem Bruch des Oberarmes glimpflich davontam.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehshofmarktbericht.

Wöchentliche Notierung vom 29. Juli.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 15 Ochsen, 16 Bullen, 101 Kühe oder Färden, 247 Kälber, 27 Schafe, 570 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 8 Kühe oder Färden, Marktverlauf: Bei Großvieh und Kälbern reges, bei Schweinen hohes Geschäft. Ausverkauf: I. A. Ochsen: a) 41-42, B. Bullen: a) 41-42, C. Kühe: a) 41-42, b) 35-40, c) 30-34, d) 26-29, D. Färden (Ralsinnen): a) 42, b) 40-41, c) 38-39, II. B. Andere Kälber: a) 61-63, b) 57-60, c) 50-56, d) 38-49, IV. Schweine: a) 2, b) 53-54, c) 53-54, d) 52-54, e) 2, 49-52, Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und höchsten heimische Preise des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umlagekosten sowie den natürlichen Gewichtsverlust an, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischgroßmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50-1.60 RM, Bullenfleisch 1.50-1.60 RM, Kuhfleisch 1.15-1.30 RM, Färdenfleisch 1.50-1.60 RM.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Auftrieb: Rinder 571 (gegen 723 am letzten Montagmarkt), darunter 50 Ochsen, 73 Bullen, 289 Kühe und 159 Färden, insgesamt 29 Rinder (545) der Reichshalle. Kälber 567 (461), Schafe 39 (27), Schweine 3614 (3468). Notiert wurden für 1 Zentner Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 42 (42), b) 42 (41-42), c) 41 (37-40), d) 39-40 (-), Bullen: a) 42 (42), b) 42 (40-41), c) 41 (38-39), d) 38-40 (35-37), Kühe: a) 42 (42), b) 37 (41 (35-39), c) 29-36 (28-34), d) 22-28 (20-27), Färden: a) 42 (42), b) 42 (41-42), c) 41 (36-40), d) 35-40 (28-33), Kälber: a) 64-66 (60-62), b) 56-63 (53-59), c) 48-55 (44-52), d) 38-47 (32-43), Lämmer und Hammel: b) 2, Weidenhämmelein 37 (37-38), c) 36-37 (-), Schafe nicht notiert, Schweine: a) 1, 54 (54), a) 2, 54 (53-54), b) 54 (53-54), c) 53-54 (52-54), d) 51-54 (50-53), e) - (45 bis 50), f) - (-), Sauen: a) 1, 52-54 (50-52), g) 2, 48 bis 51 (44-49). Die in Klammern gesetzten Preise sind die vom 22. Juli. Marktverlauf: Rinder und Schweine sehr lebhaft, ausverkauft. Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beschlagung des Fleischgroßmarktes: 533 Bietel Rindfleisch, 68 ganze Kälber, 12 ganze Hammel, 218 halbe Schweine. Preise pro 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 76-80, c) 66-74, Bullenfleisch: b) 70-73, Kuhfleisch: b) 60-68, c) 50-60, Färdenfleisch: b) 76-80, c) 66-74, Kalbfleisch: b) 74-84, c) 68-72, Hammelfleisch: b) 75-78, Schmalz: b) 72-77, Fettwaren. Speck aus hiesiger Schlachtung, roh unter 7 Zentimeter 63-68, Flomen 75-80. Marktverlauf: mittelmäßig.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Am Getreidegroßmarkt hielten die Mühlen im Einkauf von neuem Getreide noch zurück, zumal die heute vorgelegten Mäuler ein etwas geringeres Naturalgewicht als im Vorjahr aufgewiesen haben sollen. Auch das weiterhin nur schwache Mehlgeschäft dürfte hierbei von Einfluß gewesen sein; der Konsum dürfte weiterhin nur den notwendigen Bedarf. Neue Wintergerste wurde heute erstmals notiert mit RM. 17.15-17.25 je 100 Kilogramm. Schaltige Futtermittel kamen nicht zur Notiz; die fünfjährige Monopolabgabe wird um RM. 2.00 für 100 Kilogramm erhöht. Die Nachfrage blieb ebenso wie auch für Kleie und Weizenmehl mit einem hohen Prozentsatz von abfalligen Futtermitteln groß. Es notierten: Weizen (W 9) 210, (W 13) 214, (W 16) 218, Roggen (R 9) 170, (R 13) 174, (R 15) 178, Großhandelspreise der Mühlen des genannten Preisgebiets. Futtergerste 17.15-17.25, Hafer (H 13) 170, (H 14) 172, Großhandelspreise ab Station. Weizenmehl (W 13) 27.70, (W 16) 28.15, Roggenmehl, Type 907 (R 13) 23.80, Type 815 (R 13) 24.30, Type 907 (R 15) 24.20, Type 815 (R 15) 24.70, plus 0.50 RM. Fruchtausgabe, Weizenmehl (W 13) 10.92, (W 16) 11.13, Roggenmehl (R 13) 10.20, (R 15) 10.44, Mühlenpreise ab Mühlenstation. Treber 17.75 Weiz. Erdenmehl 10.25, Heu 5.90. Kartoffeln: Erllinge hiesig, Gegend 4.70, runde hiesig, Gegend 4.30, weiß, rot- und blauflächig hiesig, Gegend RM. 3.90 je 50 Kilogramm bei Waggonbesug. Tenberg: Rätig.

Noch wohler als im alten Schuh

werden Sie sich in unserem orthopädischen Schuhwerk fühlen. Vom ersten Tragen an bequem, ohne Druck, gesund für den Fuß. Besuchen Sie uns deshalb bitte unverbindlich.

Schuhhaus Müller. Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe. Wiesbaden, Ellenbogengassa 10.



Der verlegnete Sohn.

Andreas Berenzi, Bauernsohn aus einem ungarischen Dorf, wurde zu Kriegsbeginn eingeschleppt, kämpfte tapfer, bis er eines Tages vermisst und schließlich nach Jahren für tot erklärt wurde. Aber aus er war nie so mangelnd Lebensgenosse in Kämpfen gewesen. Weit im Innern des Landes war er nach Ausbruch der russischen Revolution als selbst überlassen und fand erst jetzt, gleichviel ob es ihm eilig war oder nicht, den Weg nach Hause. Groß war die Freude, als man ihn im Dorf wieder sah. Die Freunde erkannten ihn bald und dann suchte Andreas seine alten Eltern auf. Aber die erkannten ihn nicht wieder oder — so litten ihn nicht wiedererkennen. „Nein, das ist er nicht! Das ist nicht Andreas, das ist ein Schwindler.“ Kein Beweis mochte, die Alten waren nicht dazu zu bewegen, ihren Sohn anzuerkennen und so sah er sich gezwungen, gegen die eigenen Eltern einen Prozess auf Verurteilung anzuheben. Und in dem Prozeß kamen schließlich die Gründe zutage. Als die einzigen Hinterbliebenen eines vor dem Feinde gefallenen Soldaten bezogen die alten Berenzi eine Seite des ungarischen Staates. Und weil sie diese Unterdrückung nicht missen wollten, verlegneten sie den eigenen, nach zwanzig Jahren aus dem Weltkrieg wieder heimgekehrten Sohn...

Diamanten im Auge.

Im Hafen von Kalkutta wurde seit länger Zeit ein Schmugglergeschäft in Angriff mit Diamanten getrieben und obwohl die Polizei alles Mögliche tat, kam man den Schmugglern nicht auf die Spur. Bis eines Tages der Zufall... Im Hafen von Kalkutta war ein Bänder eine allgemeine bekannte Persönlichkeit. Er war Angestellter des Handelshauses Smith & Co. und erledigte trotz des fehlenden Augenlichts die regelmäßigen Botengänge in den Hafen zur vollkommensten Zufriedenheit. Er brachte immer kurz vor dem Auslaufen der Dampfer der Reederei die letzten Briefe und Anweisungen auf die Schiffe, farnete Weg und Etage im Hafen und alles war ihm obenbrin behilflich und unterhülte ihn. Eines Tages hatte die Polizei eine genaue Beobachtung aller Personen angeordnet, die auslaufende Schiffe betreten. Auch der blinde Bote kam wie gewöhnlich, und befehlsgemäß mußte man auch ihn unteruchen. Die Polizei wollte sich gerade bei dem Mann entschuldigen, daß

sie ihn belästigen müßte, da nahm ein Beamter zufällig dem Blinden das grüne Augenglas ab, um es bei der Untersuchung nicht zu beschädigen. Und da — sah man zum allgemeinen Erstaunen, daß der Blinde der Diamantenschmuggler war. Er trug jeweils ein bis zwei Diamanten in seinen Augenhöhlen, die sonst immer von den schützenden grünen Gläsern verdeckt waren.

Aus der Festschicht „Zim“ ausgeschlossen. Die Leitung der Festschicht „Zim“ in der Reichshauskammer hat das bisherige Mitglied Willi Jesu in Berlin mit sofortiger Wirkung aus der deutschstämmigen Organisation ausgeschlossen. Wespensied für diesen Ausschluß war die Tatsache, daß Jesu als Lerner eines jüdischen Filmregisseurs in Erscheinung trat.

Bäckerstreik in Nordwestfrankreich. Im Departement Nord (Nordwestfrankreich) haben sämtliche Bäcker am Montagmorgen ihre Arbeit eingestellt, um gegen die Herabsetzung des Brotpreises um 15 Centimes (2½ Pfennig) für das Kilo zu protestieren. Die Feldbäckerei von Cannes und die Marinbäckerei von Orient arbeiten mit Hochdruck, um Brot für die Bevölkerung herzustellen. In Orient, wo sich seit Montagfrüh sämtliche Bäcker im Streik befinden, haben die Marinbäckereien bereits 3400 Kilo-gramm Brot an die Zivilbevölkerung verteilt.

Die Ladung des 1917 gekauften „Noviembre“ wird geborgen. Wie der „Marin“ aus La Rochelle meldet, hat der italienische Dampfer „Rokro“ große Mengen von Kupfer und Messing aus dem Wrack des 1917 torpedierten spanischen Dampfers „Noviembre“ geborgen, der seinerzeit in New York eine für die alliierten Armeen bestimmte Ladung genommen hatte. Dieses Kupfer und Messing ist jetzt auf einen italienischen Dampfer verfrachtet worden, der nach Genoa ausgeladen ist, wo die Ladung zu Kriegsmunition weiterverarbeitet werden soll.

Eisenbahnunglück in Spanien. Auf der Station San Vicente rief infolge falscher Weichenstellung ein aus Pichomontons kommender Personenzug mit einem Zug aus Larragona zusammen. Drei Wagen wurden völlig zerstört, mehrere Sachschäden erlitten schwere Verletzungen, während etwa 100 Personen Querschnitten und Hautabstürzungen davontrugen. Die Bahnstrecke war 12 Stunden lang unterbrochen, so daß die aus Madrid kommenden Schnellzüge umgeleitet werden mußten.

Die lachende Witwe. Einer der schönsten englischen Herrenzüge ist das Schloß des Lords Mulgrave, das 1775 in gotischem Stil erbaut wurde. Herrliche Parkanlagen führen zu den unübersehbaren Feldern und Wäldern. Im Schloß selbst ist noch der alte englische Reichtum von Gelehrtheit und Geschlecht aufbewahrt. Eine wertvolle Gemäldegalerie ist, neben vielen anderen Schätzen, der Stolz der Besitzer. Aber nicht die alten Meister sind die wertvollsten Stücke, sondern das Bild einer Urwaise, die zu Anfang des 18. Jahrhunderts verstorben ist. Es muß eine kluge und sehr originelle Frau gewesen sein, denn sie hat sich in tiefer Witmentrauer malen lassen und schaut dennoch fröhlich lächelnd auf die Umkleidung und Gäste. Folgende Unterfahrt, in veraltetem Englisch, erklärt dieses Mysterium: „Da meines Mannes Liebe nur Spott war, so ist auch meine Trauer nur Spott.“

Schneewasser in Ohio. Schwere Regenfälle haben im Gebiet des Hocking-Flusses und seiner Nebenflüsse verheerende Überschwemmungen verursacht. Zahlreiche Wohnhäuser wurden von der Flut weggeschwemmt. Der Schaden in Ohio wird bereits auf über eine Million Dollar geschätzt. Sedo Flüsse sind noch immer in weiterem Steigen begriffen.

Der Bahnverkehr in der Südmandschurei und Korea durch Wolkenbrüche lahmgelegt. Mehrstägige schwere Wolkenbrüche legten in der Südmandschurei und in Korea den gesamten Bahnverkehr lahm. An der Südmandschureischen Eisenbahnlinie sind viele Brücken zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine Million Yen geschätzt. Etwa 100 Eisenbahnzüge sind auf der Strecke liegengeblieben. 50 Kilometer südlich von Mukden sind 160 Reisende infolge Zerstörung der Lajun-Brücke aufgehalten worden.

Der „fliegende Lehrer“ von 1872. Auf der 1871 eröffneten Berlin-Lehrter Bahn fuhr seit dem 1. Juni 1872 ein sogenannter „Erpresszug“ täglich in beiden Richtungen, der mit einer Geschwindigkeit von 90 km in der Stunde alle anderen Züge in Deutschland übertraf und bei den Reisenden außerordentlich beliebt war. Am 1. Mai 1896 fuhr über die gleiche Strecke zum erstenmal der Nordsee-Express von Ostende (mit Anschluß von London) und Paris über Berlin nach Petersburg.

Polstermöbel, Matratzen, Metallbetten, Ehestandsdarlehen! MOBEL BAUER, 51 Wellritzstraße 51

Harmonikas, Mollath Schulberg hat billige Emaille, Raufgeluche, Anzug, Piano, Mietautos

Mollath Schulberg hat billige Emaille, Raufgeluche, Anzug, Piano, Mietautos

Großbrauerei sucht Pächter für renommierten Sonder-Ausschank Wiesbaden, Stadt-Umzüge Ferntransporte billig und zuverlässig A. W. Wagner

SCHLANK DURCH DO-MIN, Tannen-Schwarten, Brennholz, Auto-Vermietung, Nähmaschine 15 Mk.

Zurück. Dr. R. Proebster, Facharzt für Orthopädie, (10 1/2 - 12, 3 1/2 - 5) Kranzplatz 1. Zurück. Dr. Fürstchen, Kinderarzt.

Adler-Favorit, BMW, Ford-Limousine, Adler-Beretrans, Natulaur

Mietautos, Büros-Einrichtung, Natulaur

Mietautos, Büros-Einrichtung, Natulaur

Frau Frieda Schenzel, geb. Busch, im Alter von 56 Jahren. Im Namen aller Hinterbliebenen: Ludwig Schenzel. Wiesbaden (Adelheidstr. 51, l.), 28. Juli 1935. Die Einäscherung findet Donnerstag, 1. Aug., 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Ferienfreude! Wann winkt sie auch Ihnen? Allen unseren lieben Lesern und Leserinnen wünschen wir viel Sonne und eine recht gute Erholung. Bevor Sie aber verreisen, versorgen Sie natürlich nicht, sich, wie jedes Jahr das Wiesbadener Tagblatt nachschicken zu lassen.

Ferienfreude! Wann winkt sie auch Ihnen? Geben Sie uns bitte rechtzeitig Ihre Urlaubs-Adresse bekannt. Verlag des Wiesbadener Tagblatts

Heute vormittag 11 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere gute Mutter Johanna Jordan, geb. Philipp. In Trauer: Georg Jordan, Mittelschullehrer i. R. Emma Jordan. Wiesb., Kambach, den 29. Juli 1935. Blatter Straße 40. Die Einäscherung findet Donnerstag, den 1. August auf dem Südfriedhof statt. Beisetzung: Montag, den 5. August, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof. — Von Besuchen würde man freundlichst absehen.

Todesfälle in Wiesbaden, Jakob Krauß, Kaufm. Zwangsverwalter, 63 Jahre, Kallert, Friedrich-Ring 31, † 27. 7. Frieda Schenzel, geb. Busch, Ehefrau, 56 Jahre, Albrechtstr. 33, † 28. 7. Anna Fuhr, geb. Göbel, Ehefrau, 67 Jahre, Kerkstr. 7, † 28. 7. Marianne Redfahn, geb. Senf, Ehefrau, 47 Jahre, Döbbermer Straße 116, † 28. 7. W.-Biebrich, Helene Gruber, geb. Schäfer, Witwe, 73 Jahre, Wiesbaden, Ellenbogengasse 6, † 29. 7. Barbara Haberhof, geb. Brand, Ehefrau, 72 Jahre, Amtenruhstraße 13, † 29. 7.

Ferienfreude! Wann winkt sie auch Ihnen? Geben Sie uns bitte rechtzeitig Ihre Urlaubs-Adresse bekannt. Verlag des Wiesbadener Tagblatts

Sport und Spiel.

Rhön-Regelstrecke über 500 Kilometer.

Hoffmanns Rekord viermal überboten.

Der 9. Wettbewerbstag war für die Rhön-Regelstrecke ein Großkampftag erster Ordnung und reich an Erfolgen. Nachdem der Mannheimer Ludwig Hoffmann gleich zu Beginn der „16. Rhön“ einen neuen Langreckenflug-Weltrekord mit 474 km aufstellte, gelang es am Montag vier deutschen Segelfliegern, diese Leistung zu überbieten. Deljshner, Dresden auf „Konkor“, Bräutigam, Dresden auf „B. 10“, Heinemann, Hamburg auf „Rhön-Sperber“ und Steinhoff auf „Rhön-Adler“ fanden so günstige Westwinde vor, daß es ihnen gelang, weit in die Tiefseehöhen hinauf zu kommen. Sie landeten in der Gegend von Brünn, das mehr als 500 km von der Wasserlinie entfernt ist. Man darf gespannt sein, welcher von den vier flüchtigen Segelfliegern die größte Strecke zurückgelegt hat und offizieller Weltrekordinhaber wird.

Einen neuen badijschen Segelfluggrekord stellte der Engländer Segelflieger Schlozer mit einem „Grunau-Baby“ Typ auf. Er flog 7 1/2 Stunden in der Luft und verbesserte den bisherigen Rekord um 6 Minuten.

England behält den Davispokal.

Das Doppel brachte schon die Entscheidung. Konnte schon am Samstagabend nach den beiden ersten Einzelspielen im Davis-Pokal, herausforderungstunten zwischen England und USA kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß England die wertvolle Trophäe behalten würde, so hatte man doch die endgültige Entscheidung erst am Sonntag bei den letzten Einzelspielen erwartet. Wäber Erwartung gewann aber England am Montag auch das Doppel, so daß hier schon der entscheidende dritte Punkt erzielt wurde. England wird also den Davis-Pokal ein weiteres Jahr behalten. Der Antritt Amerikas wurde in recht überzeugender Manier abgelehnt. Wimbledon bot wieder das Bild eines Großkampfes, als die Engländer Hughes/Luden und die Amerikaner Allison/van Ryn zum Doppelspiel antraten. Das englische Paar — Luden gab sein Debut als Davis-Pokal-Spieler! — lieferte eine ganz hervorragende Partie und gewann überaus sicher mit 6:2, 1:0, 6:8, 6:3, 6:3.

Entscheidung in Brüssel.

Ungarns Wasserballer überlegen.

Beim Brüsseler Wasserballturnier um den Kiebelberg-Pokal ist am Montag bereits die Entscheidung gefallen. Ungarn schlug Deutschland mit 6:3 (4:1) Treffern und ist damit als Turniersieger zu betrachten. Der Weltmeister lieferte auch diesmal seine überragende Klasse unter Beweis, wenn auch zahlenmäßig der Sieg vielleicht etwas zu hoch ausgefallen ist. Erwähnt werden muß, daß der belgische Schiedsrichter Delahaye auch diesmal unjurer Mannhaftigkeit nicht gerecht wurde. Im zweiten Spiel legte Schweden mit 2:0 (2:0) über Frankreich, anschließend war Belgien mit 4:0 (2:0) über Südtiroler erfolgreich.

Ausklang in Esfurt.

Klödner/Hoffmann Zweifelherrmeister. Bartels-Berlin 25-km-Reiter.

Auf der Bahn in Esfurt-Andreasried wurden am Montag die am Tag zuvor wegen Regens abgebrochenen Weltmeisterschaftsläufe der deutschen Kad-Amateure zu Ende geführt. Zunächst wurde die Welterschaft im 30-kilometerfahren ausgetragen, für die sich Mertens/Karisch, Klödner/Hoffmann, Jhbe/Hußelberg und Jung/Rotenlöcher qualifiziert hatten. Bis zur letzten Runde lagen Mertens/Karisch in Front, aber im Spurt haben sie sich plötzlich ein-

geschlossen, und so konnte das Köln/Frankfurter Paar Klödner/Hoffmann den Welttitel erringen. Mertens/Karisch wurden Zweite vor Jung/Rotenlöcher und Jhbe/Hußelberg.

Zum 25-km-Einzelfahren traten 14 Fahrer an. Es wurde sofort flott gefahren und nach einigen vergeblichen Ausreißversuchen legten sich schließlich Hebrich-Berlin und Mittel-Dresden an die Spitze und sie führten auch lange mit etwa 100 Mtr. Vorsprung. Nach 25 Runden war aber das Feld wieder heran und bis zur 35. Runde blieb alles dicht beisammen. Der Berliner Bartels mochte dann einen neuen Vorstoß und da sich die Verfolger über die Führung nicht einig werden konnten, gewann er einen Vorsprung von 200 Mtr., den er bis ins Ziel behaupten konnte.

Wiesbadener Rennfahrer-Erfolge in der Pfalz und an der Saar.

Am vergangenen Sonntag nahmen eine Anzahl Wiesbadener Rennfahrer an den Kadrennen in der Pfalz und an der Saar teil und konnten trotz härtester Beteiligung der Konkurrenz recht beachtliche Erfolge erzielen. Paluda vom Kadportklub Wiesbaden ging in Neunkirch in einem 200-Kilometer-Streckenrennen an den Start und belegte nach blühender Fahrt mit einer 17-jährigen Spitzengruppe einen guten 8. Platz. Auf der Pfälzer Rundstrecke Hürtfeld-Kampferheim-Jüttenfeld-Lorch-Büschel brachte der RR Büschel ein gut besetztes Straßenrennen für Junioren und Jugendliche zum Austrag. Den Sieg bei den Junioren, die die Rundstrecke dreimal durchzuführen (100 Kilometer) holte sich Gruber-Münchener; allerdings fehlte der Sieg unter Protest. Sell vom RR „Frisch auf“ W-Erbenheim mußte in der dritten Runde wegen Reitenabens aufgeben. Sehr tapfer schlug sich in diesem Rennen die Wiesbadener Rennfahrergesellschaft; sie durchfuhr eine Runde (80 Kilometer). Den Sieg holte sich Geisler-Frankfurt a. M. Wiesbadens Jugend-Schmidt-Büschel, der sich auch den Sieg als Fahrer in der Gruppe holte; dichtauf folgten Bach (Kadportklub), Eberhardt („Frisch auf“ W-Erbenheim), Anst, Schott und Schäfer (alle vom Kadportklub Wiesbaden).

Unsere Reiter auswärts.

Reit- und Springturnier des Reiterturnes 6/150 Idstein/Limbach in Hanrod.

Die reitliche Veranstaltung, das Turnier des Reiterturnes 6/150, hat in allen Teilen einen glänzenden Verlauf genommen und zeigte in Anbetracht des schmerzlichen Herbeimaterials ein sehr großes reitliches Können von 80 Turnierteilnehmern. Die Pionierarbeit, die die frühere, bestens bekannte Reitergruppe Limbach für den Reitsport in der Nachkriegszeit leistete, kam während des Turniers stark zum Ausdruck, das durch die Mitwirkung der Reiterkolonnen von Wiesbaden, Eis und Erbenheim eine besondere Note erhielt. Der ideal gelegene Reitplatz am herrlichen Waldbestand, in unmittelbarer Nähe des reizvollen Palmgartens, bot ein schönes Bild. In den einzelnen Prüfungen war es den Reitern, Major a. D. Eder von Scheibler und Obertruppführer Weidmann-Wiesbaden, nicht leicht, in Anbetracht der ausgezeichneten Leistungen das treffende Urteil zu finden. Starke Beifall errang sich die talentierte, schnelle, 16-jährige Reiterin Hilde Weidmann-Wiesbaden auf Pferd „Hilde“ vom Lattersall Weh. Abends fand in der überfüllten Turnhalle ein Reiteressen statt. Dem Abteilungsleiter am Sonntagvormittag folgte die Dressurprüfung der Klasse A. Nach der Mittagspause hatten sämtliche Reiter vor der Tribüne Auffstellung genommen. Sturmführer Kappus dankte der Banobder Einmohnerhaft für die herrliche Aufnahme der SA-Reiter und den Turnierteilnehmern für ihre zahlreiche Beteiligung. Standartenführer Nidel-Ratig sprach über die Bedeutung der SA-Reiterei auf dem Lande. Bürgermeister Harbach erbot den Reitern und Festgästen den Gruß der Gemeinde. Das reichhaltige Programm des Nachmittags hielt die Zuschauer in bester Spannung und fand mit einem lächeligen Patronenfestessen und der Eignungsprüfung für Zweispänner seinen Abschluß.

Ergebnisse:
Vielseitigsteitsprüfung (Mannschaftslampf):
 1. SE-Reiterturn 3/10 Erbenheim, 2. SA-Reiterf. G.



Beste Deutscher bei der „Tour de France“, dem am Sonntag in Paris beendeten Straßen-Radrennen durch ganz Frankreich, war der Dresdener Thierbach. (Wilde World. M.)

3. SA-Reiterf. 6/150 Hanrod, 4. SA-Reiterf. 6/150 Idstein/Wörsdorf.

Abteilungsreiten (Männer): 1. SA-Reiterf. 6/150 Hanrod, 2. SA-Reiterf. Jenaetal, 3. Schar Wiesdorf, 4. Schar Hanrod/Reiterschmalbach, 5. Schar Weishardt. — **Fortgeschrittene:** 1. Reiterf. Limbach, 2. Schar Eis, 3. Schar Idstein/Wörsdorf.

Dressurprüfung K.L.A. (Reitlingsklasse), Schwer: 1. Willi Groß, 2. Schar, Cecelius, 3. Oberhart, Scheidt, Abtig, B (Schmer); 1. Rottenf. Start, 2. Rottenf. Schaub, 3. Oberhart, Scheidt, Reiser; 1. Schar, Schäfer, 2. Hilde Weidmann, 3. Schar, Michel.

Jagdspringen K.L.A. (Reitlingsklasse): 1. Schar, Enders, 2. Rottenf. Enders, 3. Esfinger-Eis.

Jagdspringen K.L.A. (Abtig. B): 1. SE-Mann Bradt, 2. SA-Mann Esfinger, 3. Willi Räder. — **Abtig. C (Landklasse):** 1. SA-Mann Schäfer, 2. Rottenf. W. Albert, 3. Unterhart, W. Dör. — **Stadtklasse:** 1. Scharführer Wicjoret, 2. Rottenf. Jegerich, 3. K. Kron-RGW.

3. Jagdspringen K.L. (Landklasse): 1. Oberhart, R. Albert, 2. Rottenf. Willi Albert. — **Stadtklasse:** 1. Hans Erle, 2. Heing Begere, 3. K. Kron (samt. RGW).

Patrouillenpringen: 1. Patrouille SE-Reiterturn 3/10 Erbenheim (Reiter: W. Dör, H. Bred und Giebertmann), 2. SA-Reiterf. Limbach (Reiter: Oberhart, R. Albert, Rottenf. W. Albert und Schar, 3. H.). — **Stadtklasse:** 1. Rottenf. Jegerich, Sturmführer Wagner, Rottenf. Thoma-Wiesbaden; 2. K. Kron, Heing Begere und Hans Erle von der Reitergruppe Wiesbaden.

Eignungsprüfung (Zweispänner), Abtig. A, Aufzügen: 1. SE-Mann Reiner Erbenheim, 2. Rottenf. W. Groß-Limbach. — **Abtig. B (Landspannung):** 1. Schar, Cecelius-Hanrod und Rottenf. Scherer-Hanrod.

Nützliche und wertvolle Preise hatten u. a. gekrieff der Landesbauernführer, die Reiterhandarte 150 Mainz, der Landrat des Unterraumkreises, der Reit- und Fahrtklub Wiesbaden, Obertruppführer Weidmann-Wiesbaden, Bauunternehmen Kappus-Idstein, Firma Gebr. Schmidt-Idstein, Schmiedemeister Michel-Idstein, Pferdehändler Strider-Idstein, die Gemeinde Hanrod und Freunde des Reitsports aus Wiesbaden.

Handball der SA.

Spielmannszug 1/80 — II/80.

Morgen Mittwoch, 31. Juli, steigt auf dem Reichsbahnpark um 19.30 Uhr ein Handballspiel zweier SA-Spielmannszüge 1/80 gegen II/80. Da in den Reihen der SA einige bekannte Handballspieler mitwirken, ist interessanter Sport zu erwarten. Der Eintritt ist frei.



Braunhirschs große Leistung auf dem Nürnberg-Ring.

Manfred von Braunhirsch im Rennen um den „Großen Preis von Deutschland“ in dem er bis in die letzte Runde führte. In diesem Augenblick (im Ausschmitt unten links), so daß er seinen härteren Sieg an den an zweiter Stelle liegenden Italiener Ruvolari (im Ausschmitt rechts) auf Alfa Romeo verlor. (Mercedes-Benz-Werkefoto, Scherlis Bilderdienst, Deutsche Photo-Zentrale, M.)

Von den deutschen Rudermesserschaften.

Die am Sonntag auf dem Baldener-See bei Essen ausgetragen wurden: Die Ruder gehen in der Reihenfolge Verbandsmannschaft Berlin 1 und 2, Mäntzer Ruderverein und Renngemeinschaft Leipzig durchs Ziel. — Vordergrund ein Boot mit einem tiefen Kranz für ein Sieger. (Vreese-Bild-Zentrale, M.)

Flammentod zweier Kinder.

Eselder (Eichfeld), 30. Juni. Im Stall des Einwohners Ferdinand Rod kam Feuer aus, das verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte. Bei der Untersuchung des Brandherdes fand man zum allgemeinen Entsetzen die Leichen der beiden Kinder...

Statistik der Liebe.

Ein Forschungsinstitut in Paris hat sich die fesselnde Aufgabe gestellt, die Liebe und die Ehe statistisch zu erforschen. Nach einigen Jahren harter Arbeit liegen augenblicklich die ersten Ergebnisse vor...

35 Tote bei der Explosionskatastrophe in Norditalien.

Mailand, 30. Juli. Nach einer Meldung der Agentur Stefani beläuft sich die Zahl der bei dem Explosionsunfall der Sprengstofffabrik in Laino aus Italien gekommenen Arbeiter auf 35. Die Befreiung hat am Montag in Gegenwart von Vertretern der Behörden stattgefunden...

Beisetzung der Opfer von Laino.

Mailand, 30. Juli. Unter größter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Laino und Umgebung wurden die Leichen der Explosionskatastrophe in der Sprengstofffabrik beigesetzt, nachdem es im Laufe des gestrigen Tages gelungen war, die Leichen der Verstorbenen aus den Trümmern zu bergen...

Dreier Juwelenraub in der Fifth Avenue.

New York, 30. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Ein ungewöhnlich dreifacher Überfall wurde am Montag in der Fifth Avenue auf eines der vornehmsten Juwelengeschäfte verübt. Während Scharen von Spaziergängern die Straße bevölkerten und ein Volksgelächel über den Juwelentraden entfiel...

Taifun über Mittelformosa.

Taipei, 29. Juli. Über Mittelformosa brach am Montag ein schwerer Taifun herein. An Häusern und zahlreichen Verkehrsrichtungen wurde vor allem in Hsichmoua schwerer Schaden verursacht.

Banditen-Überfall auf den Nachtexpress Hsinking-Korea.

Sieben Tote. — 25 Fahrgäste entführt. Hsinking, 30. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) 200 Banditen überfielen 70 Kilometer östlich von Hsinking den Nachtexpress von Hsinking nach Korea. Durch Aufreißen der Türen zwangen sie den Zug zur Entleerung, der die Wägen auseinanderstürzte...



Kriegerische Kundgebungen in Italien. Blick auf eine der in Rom veranstalteten Massendemonstrationen, bei denen nicht nur die Annexion Abessinians gefordert, sondern auch tarifrierende Plakate auch gegen England und Japan Stellung genommen wurde.

Die südamerikanischen Journalisten kehren in ihre Heimat zurück. 'Graf Zeppelin' startete am Montag um 22.05 Uhr zu seiner neunten Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Schiller. Sämtliche Kabinen sind belegt. Die am 9. Juli in Friedrichshafen eingetroffenen südamerikanischen Vertreter, die eine Studienreise durch Deutschland unternahmen, kehren an Bord des 'Graf Zeppelin' in ihre Heimat zurück...

Alpine-Hochleistung. Zwei Kemptener Bergsteiger gelang es am Sonntag, in fünfstündiger Arbeit schwerer Kletterarbeit, die dritte Nordwand des Wiederskneines zu durchsteigen. Die Wandhöhe beträgt etwa 500 Meter. Die Bergsteiger arbeiteten mit einem ganz geringen Aufwand an Ausrüstung und dergl. Der Wiedersknein liegt im Kleinen Walsertal. Freizügiger heiratet japanischen Eislaufmeister. Am Montag fand in Wien die Eheschließung der früheren Europameisterin und mehrmaligen österreichischen Meisterin im Eislaufen Freizügiger mit dem japanischen Eislaufmeister Shinjiro Wajihara statt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Ein kräftiger Tiefdruckwirbel im Baltikum, der im Ostgebiet teilweise ordentliche Windstürke hervorrief, verfrachtet jetzt rasch südsüdwestlich aus Norden in unser Gebiet. Bei schmach steigendem Luftdruck ist es dabei wieder vielfach aufgeheitert und bis auf vereinzelte geringfügige Schauer trocken. Die Gesamttemperaturlage wird aber noch fortgesetzt unbeständiger, und es ist später bei abflauenden Winden wieder mit Bewölkungszunahme und namentlich in Süddeutschland mit Gewitterneigung zu rechnen. Bitterungsausfichten bei Himmelsabende: Bei weiter abflauenden nordwestlichen Winden noch ziemlich kühl, im ganzen trocken, teilweise aufsteigernd.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Simultation beim Stdt. Jungmannsinstitut).

Table with columns: Datum, Ortzeit, and various meteorological measurements (Wind, Temp, Humidity, etc.) for July 30, 1935.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opakta!

Handel und Industrie

Der Wille zur Motorisierung.

Ergebnisse der internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1933.

Der Verband der deutschen Wirtschaft hat in Verbindung mit dem Institut für Konjunkturforschung unter den Ausstellern auf der internationalen Automobil-Ausstellung 1933 eine Erhebung angefertigt, die unter dem Titel 'Der Wille zur Motorisierung' der Öffentlichkeit übergeben wird. Es wird zunächst ein ausführlicher Überblick über die Entwicklungen und Rückschlüsse der deutschen Automobilindustrie in der Vorkriegszeit gegeben. Eine eingehende Kraftverkehrsstatistik ist die Überschrift des Kapitels, das die Kraftverkehrsaufstellungen behandelt. Eingehend wird dann auf den Zusammenbruch der deutschen Motorisierung und zur Ausstellung 1931 Stellung genommen. Sehr ausführlich ist der Abschnitt, der den nationalen Wiederaufbau der deutschen Kraftverkehrsstatistik behandelt. Bei der Eröffnung der letzten Automobil-Ausstellung im März d. J. wies der Führer auf diese Zusammenhänge hin, als er rückblickend von den Maßnahmen sprach, die ergriffen werden mußten und ergriffen wurden, um den Zusammenbruch in der Kraftverkehrsstatistik zu überwinden. Es waren noch eine Anzahl von Maßnahmen teils psychologischen Charakters, die — und dies möchte ich heute besonders laut betonen — nur bei gemeinsamer Inangriffnahme und Durchführung eine Behebung dieser Not schaffen konnten. Wenn das, was getan werden mußte, die Behebung der zum Teil geradezu unermesslichen Schäden, die dem Verkehr durch die Verschärfung einer Anzahl nachdrücklich nachdrücklich Beschlüssen war, dann war aber nicht minder wichtig, die allgemeine Wiederherstellung des Selbstvertrauens unseres Volkes und in diesem besonderen Fall die wirtungsvolle demokratische Heranbildung und Unterweisung dieser ungestillten Aufgabe, sowie die sichere Feststellung der volkswirtschaftlichen Bedeutung derselben. Eines der vorzüglichsten Mittel zur 'Wirtungsvollen und demokratischen Heranbildung und Unterweisung' der großen Aufgabe der Motorisierung, sowie der 'Käuflichen Feststellung der volkswirtschaftlichen Bedeutung derselben' sind aber die großen zentralen Automobil-Ausstellungen.

Es kamen seit 1933 wie in noch keiner Periode der deutschen Automobilgeschichte zu Ehren. Hier stand die Tribüne, von der herab der Führer im Februar 1933 das Programm der deutschen Motorisierung in allen seinen Zügen und nicht zuletzt seinen großen Plan eines ganz Deutschland umspannenden Autobahnnetzes vorführte. Hier gab er Jahr für Jahr ein Bild auf die zurückgelegte Wegstrecke und wies die neuen Aufgaben, die sich der deutschen Wirtschaft stellen, und die die großen zentralen Automobil-Ausstellungen überbrachten, die Motorisierung der damals für den Herbst geplanten Ausstellung in den März veranlaßte und wesshalb er 1935 eine Verlängerung der Ausstellung um eine weitere Woche wünschte, nachdem sie in zehn Tagen schon von Hunderttausenden besucht worden war. Es ist also kein Zufall, daß die Berliner Automobil-Ausstellung des Jahres 1933 zur größten und wirtungsvollsten wurde, die man je in einem Land des europäischen Kontinents abhielt. Es ist kein Zufall, daß auf dieser Demonstration der Schöpfung der eigentlichen Kraftverkehrsstatistik auch die Spitzenpositionen des deutschen Kraftverkehrs, ferner die Reichsbahn und Reichspost als wichtige Träger der deutschen Kraftverkehrsentwicklung repräsentativ vertreten waren. Denn die Motorisierung und damit auch die Automobil-Ausstellungen sind heute nicht mehr die Angelegenheit eines einzelnen Wirtschaftszweiges, sondern Sache der ganzen Nation.

Ein Blick auf die Börse.

Recht kühles Geschäft.

In der verflochtenen Woche war die Tendenz vorwiegend unsicher und unentschieden. Das Publikum zeigt sich sehr zurückhaltend, und die Spekulation folgt eingebend der Schläge, die sie erhalten hat, keinen Beispiel. Das Geschäft ist infolge dessen recht still geworden. Andererseits ist aber auch das Angebot sehr gering, da das umfangreiche Kauf- und Verkaufsgeschäft sehr leidet. Immer wieder führen daher vornehmlich keine Aktienkurse Kursbewegungen nach oben herbei, wodurch dann das Gesamtbild der Börse uneinheitlich wird. Auch wie vor lauten die Berichte aus der deutschen Wirtschaft durchaus günstig. Der Absatz von Steinbohlen wie auch von Braunkohlen hat weiter zugenommen. Daher waren Kohlenaktien und insbesondere Braunkohlenaktien lebhafter gefragt.

Auch für andere Kontawerte zeigte sich auf die Mitteilung über die neue Auslage am Reichsmarkt ein einiges Interesse. Die Befähigung der verarbeitenden Betriebe wird teilweise durch die umfangreichen Aufträge gestützt, die die Reichsbahn den Befähigungsindustrien neuerdings erteilt hat.

Die Sonderbewegungen.

Was die in letzter Zeit am meisten umstrittenen Aktiengebiete anbetrifft, so haben sich die Kurse der S p a g a - und der R o s b l o o d - Aktien auf dem fast er niedrigen Niveau verweigert. Die Entwidlung der A G - Aktien war schwach, da eine Entscheidung über die Zusammenlegungsfrage in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Ein starker Kursrückgang trat diesmal die V i n o l e u m - Aktien. Auch hierin hat man wohl eine Reaktion auf vorangegangene übertriebene Kurssteigerungen zu erblicken. Nach oben hat sich dagegen der Kurs der S. G. f. a. r. u. - Aktien verlagert. Die verärgerte Reaktion nach diesem Kapitel trat auf Auslandsaktien zurückgeführt. Es sollen wieder S p e r m a r k - Guthaben in größeren Beträgen Anlage in diesen Aktien gesucht und gefunden haben.

Die Devisenlage im Vordergrund des Interesses.

Am Brennpunkt des Börseninteresses steht, wie leicht erklärlich, zurzeit wieder einmal die Frage der ausländischen Devisen und der Goldwährungen. Der Beschluß F r a n k e n s, die gefällige Verpflichtung zur Abpreisung der Goldbedeckung der Wirt aufzugeben, machte zuerst einen recht unangenehmen Eindruck. Dann wurde man sich jedoch darüber klar, daß diese Maßnahme der Vertiefung der Wirt gegen die Angriffe der Spekulation dienen soll. Diese richteten sich neuerdings wieder in verächtlicher Weise gegen den niederländischen Gulden. Auch hier zeigt sich jedoch der feste Wille zur Abwehr. Der holländische Devisenmarkt wurde zuerst von 3 auf 5 und dann nochmals auf 6 % erhöht. Für den Fall, daß diese Maßnahmen nicht genügend abschreckend auf die Spekulation wirken, wurde bereits ein weiteres Anheben der Discontofußrate angedacht.

Am Rentenmarkt.

Ist die Stimmung ruhig und fest. Reichsbahn und Reichspost haben neue Konventionen mit Schahenmitgliedern angehängt. Die Reichsbahn wird den Besitzern ihrer 6 %igen Schahenmitgliedern 4% ige mit festjähriger Laufzeit zum Umtausch anbieten und eine 1% ige Konventionsprämie gewähren. Die Reichspost will ihre 5 %igen Schahenmitgliedern ebenfalls in 4% ige, aber mit festerjähriger Laufzeit und gegen eine Barvergütung von 1% ige umtauschen. Die Durchführung der Konventionen kann schon in nächster Zeit eingeleitet werden, denn gerade mittelfristige Rentenwerte sind stark gefragt.

Kohlenmarkt bereitet internen Befähigungsausschlag vor. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage vieler Bergleute haben sich die Jochen des Kohlenpreises entschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, die dem Zweck dienen sollen, bis zum Ausgang des kommenden Winters (Februar/März 1934) sämtliche Schahenmitglieder zu befähigen, daß alle Schahenmitgliedern auf jeder Schahenmitgliedern nicht unter 21 bis 25 Schahen je Monat verdienen werden. Dieses Ziel soll dadurch erreicht werden, daß die Mitglieder des Syndikats sich über einen außerordentlichen internen Befähigungsausschlag verständigen. Dies ist selbstverständlich nur unter der Voraussetzung möglich, daß ein Kohlenabfall nach dem Inland und Ausland keine Veränderungen grundlegenden Art eintreten. In der Mitgliederentwicklung des Syndikats wurde ein festjähriger Ausschlag eingeleitet, der die erforderlichen Maßnahmen in die Wege leitet.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig und wenig perspektiv. Die Börse hat sich wiederum außerordentlich ruhig, trotz der starken Gefährdung, die heute durch die Grundstimmung freundlich und das Kursniveau zeigte nur minimale Veränderungen. Das Publikum blieb ebenso wie die Börse selbst zurückhaltend, zumal besondere Anregungen nicht vorlagen. Am Aktienmarkt war die Kursbildung etwas uneinheitlich. Chemische Werte blieben durchweg still behauptet. Elektroaktien lagen zum Teil etwas fester. Montanpapiere waren zum Teil um 1/2 bis 3/4 % freundlicher. Schiffbauaktien gingen weiter zurück. Zellstoffpapiere lagen gut behauptet. Nach den ersten Kursen gab es heute noch einige Schwünge um 1/2 bis 1/4 %, die aber später wieder ausgeglichen wurden. Am Rentenmarkt war das Ge-

schäft denkbar gering. Im Verlauf der die Unklarheit über die weitere Entwicklung und nur auf einige Spezialwerte beschränkt. Es ergaben sich nur geringe Veränderungen. Am Rentenmarkt blieben die Werte behauptet. Auslandsrenten lagen sehr still. Tagesgeld notierte 3 %.

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. Der Geschäftsumfang blieb zu Beginn der Börse wieder auf ein Mindestmaß beschränkt, zumal die in den letzten Tagen beobachteten Spektakel heute ausgefallen. Die Kursbildung der chemischen Papiere wurde durch besonders beeinflusst. Sie verloren durchweg bis 1 %. Am Rentenmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Auch an den anderen Aktienmärkten waren Kursbewegungen zu beobachten. Kaufmannswerte gaben eher nach, Schiffbauaktien wurden wieder in kleineren Beträgen angeboten. Am Rentenmarkt gingen die Kurse durchweg zurück, teilweise waren die Notierungen jedoch auf gefestigten Standes. Tagesgeld wurde bei unangetasteter 3% bis 3 1/2% belassen.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various countries like Argentinien, Brasilien, Bulgarien, etc.

Steuerscheine

Table with columns for 1933, 1932, and 1931 values for various categories.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (HAPAG) und Kosmos-Linie. Nächste Norddeutscher Lloyd (NDL) Dampferfahrten. Nächste Deutsche Reichspost (DRP) Dampferfahrten. Nächste Reichsbahn (RB) Dampferfahrten. Nächste Reichspost (RP) Dampferfahrten. Nächste Reichsbahn (RB) Dampferfahrten. Nächste Reichspost (RP) Dampferfahrten.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing various stocks and commodities with their respective prices and exchange rates.

